

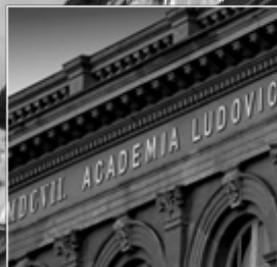
JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



UNIVERSITÄT
GIESSEN



STUDIERENDENBEFRAGUNG 2020

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER 14. STUDIERENDENBEFRAGUNG DER
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Herausgeber:

Servicestelle Lehrevaluation der Justus-Liebig-Universität Gießen

Redaktion: Susanne Ehrlich

Titelfotos: Sebastian Ringleb, Rolf K. Wegst, Franz E. Möller, Katrina Friese
August 2020 (Versionsnummer: 17082020)

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	4
2 Einleitung	6
3 Konzeption und Durchführung der Befragung	7
3.1 Rücklauf	7
3.2 Rücklaufquote auf Studiengangsebene	8
4 Beteiligung der Studierenden an der Studierendenbefragung 2020	10
4.1 Geschlecht	10
4.2 Fachsemester	11
5 Profil der Befragten	12
5.1 Alter	12
5.2 Art der Hochschulzugangsberechtigung	12
5.3 Bildungsherkunft	13
5.3.1 Schulabschluss der Eltern	13
5.3.2 Ausbildungsabschluss der Eltern	13
5.4 Migrationshintergrund	14
5.5 Studierende mit Kind	14
5.6 Zeitbudget	16
5.6.1 Workload	16
5.6.1.1 Workload nach Abschlussart	16
5.6.2 Studienfinanzierung	17
6 Einschätzungen der Studienbedingungen	18
6.1 Zufriedenheit	18
6.1.1 Zufriedenheit mit dem Studium nach Abschlussart	18
6.1.2 Zufriedenheit nach Einzelaspekten	19
6.2 Studienverlauf	21
6.3 Beeinträchtigungen und benötigte Hilfestellungen	22
6.3.1 Beeinträchtigungen	22
6.3.2 Gedanken zu Studienabbruch	23
6.3.3 Hilfestellungen	25
7 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang	26
7.1 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang aller Bachelorstudierenden	27
7.2 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang auf Fächerclusterebene	28
7.3 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang aller Masterstudierenden	31
7.3.1 Ort des Bachelorabschlusses	32
8 Schwerpunktthema 2020: Studium und Gesundheit	33
8.1 Gesundheitsverhalten	33
8.2 Stresserleben	35
9 Literaturverzeichnis	36
10 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	37
11 Informationen zum Anhang	38

1 Zusammenfassung

Zielsetzung und inhaltliche Konzeption

Das Ziel der Studierendenbefragung ist es, die Studienbedingungen an der JLU, die soziale Situation der Studierenden und deren Einstellung zum Studium zu untersuchen.

Die Befragung setzt sich aus sogenannten Kern- und Schwerpunktthemen zusammen. Die Kernthemen werden seit 2006 jährlich erhoben und ermöglichen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über mehrere Jahre. Schwerpunktthemen werden je nach Aktualität spezifischer Fragestellungen in den Fragebogen ergänzt. Der Fragebogen wird seit mehreren Jahren zweisprachig angeboten.

Durchführung der Befragung

Die Studierendenbefragung wird seit 2013 ausschließlich onlinebasiert durchgeführt. Nach der Datenbereinigung standen 5682 auswertbare Fälle für die Analyse zur Verfügung (Rücklauf: 21%). Die Stichprobe bildet im Abgleich mit den Daten der Studierendenstatistik des gleichen Zeitraums (WS 2019/2020) die Grundgesamtheit zufriedenstellend ab.

Profil der Studierenden

Im Schnitt sind die Befragten der Studierendenbefragung 2020 23 Jahre alt. Der größte Teil der JLU-Studierenden besitzt die Allgemeine Hochschulreife (90%). Studierende mit Fachhochschulreife sind mit rund 9%, Studierende mit anderen Hochschulzugangsberechtigungen lediglich geringfügig vertreten. 59% der Befragten kommen aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil das Abitur gemacht hat. 23% der Befragten weisen einen Migrationshintergrund auf und 3% der Studierenden haben mindestens ein Kind.

Zeitbudget und Studienfinanzierung

Im Schnitt geben die Studierenden an, 31 Stunden pro Woche für ihr Studium (Lehrveranstaltungen, Nachbereitung Klausuren, etc.) aufzuwenden. Staats-examensstudierende (ohne Lehramtsstudierende) wenden dabei am meisten Zeit (durchschnittlich 39 Stunden pro Woche) für ihr Studium auf. Die Bachelor- und Masterstudierenden weisen den geringsten Mittelwert von 28 Stunden pro Woche auf.

Hauptfinanzierungsquelle der befragten Studierenden stellt die Unterstützung der Eltern oder anderer Verwandter dar. 76% der Studierenden greifen auf diese Form der Unterstützung zurück. Weitere Einkommensquelle ist die eigene Erwerbstätigkeit: 69% der Befragten geben an, aktuell oder im Jahr 2019 neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein.

Befragungsergebnisse im Überblick

5926

Studierende nahmen an der Befragung teil.

23 Jahre

ist das Durchschnittsalter der JLU-Studierenden.

23%

haben einen Migrationshintergrund.

3%

haben mindestens ein Kind.

90%

haben die Allgemeine Hochschulreife.

74%

werden finanziell von den Eltern unterstützt.

31 Stunden

pro Woche wenden Studierende für ihr Studium auf.

62%

studieren innerhalb des Studienverlaufsplans.

81%

sind mit ihrem Studium an der JLU zufrieden.

56%

der Bachelorstudierenden planen, einen Masterstudiengang anzuschließen.

Zufriedenheit

Am zufriedensten sind die Befragten mit der Einstiegsphase in das Studium (83%; sehr zufrieden/ eher zufrieden) und den Serviceleistungen der JLU (80%). Am schlechtesten werden die Informationen über Berufsperspektiven und Qualifikationsprofile bewertet: 53% der Befragten sind mit den Angeboten weniger bis gar nicht zufrieden. Knapp zwei Drittel (62%) der Studierenden geben an, sich im Rahmen des regulären Studienverlaufs zu befinden. Weiter als nach der Studienordnung vorgesehen schätzen sich 6% der Studierenden ein.

24% der Studierenden geben an, durch zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen beeinträchtigt zu sein. Einen weiteren Faktor stellt die Organisation des Prüfungsablaufs dar (21%). Private Umstände werden häufiger als beeinträchtigender Faktor angegeben. So geben rund 34% an, dass Jobs oder Erwerbstätigkeit das Studium beeinträchtigen. Weitere Faktoren sind die große Entfernung zwischen Wohnort und JLU (22%) oder familiäre Verpflichtungen (17%).

90% geben an, mindestens eine Hilfestellung zu benötigen, um den Studienverlauf positiv zu beeinflussen. Am häufigsten wird dabei mehr Zeit (50%) als Hilfestellung ausgewählt. Weitere häufig gewählte Hilfestellungen sind beispielsweise finanzielle Unterstützung und mehr E-Learning- Angebote (jeweils knapp über ein Drittel).

Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang

56% aller Bachelorstudierenden möchten nach Abschluss des Studiums mit einem Masterstudiengang beginnen. Auf verschiedene Fächerdisziplinen unterteilt sind sich die GeisteswissenschaftlerInnen in dieser Entscheidung am unsichersten. Im Vergleich zu den Psychologiestudierenden, die zu 87% angeben, einen Masterstudiengang anzuschließen, sind es bei den geisteswissenschaftlichen Studiengängen nur 45%. 59% der Bachelorstudierenden haben zum Zeitpunkt der Befragung einen konkreten Wunsch, an welcher Hochschule sie ihr Masterstudium beginnen möchten.

Die Ergebnisse der Masterbefragung zeigen, dass 77% der Masterstudierenden direkt nach ihrem Bachelorabschluss mit einem Master beginnen. Dabei sind die prozentualen Anteile der direkten Übergänge in der Psychologie und in den Naturwissenschaften am höchsten.

60% der Masterstudienanfänger haben ihr Bachelorstudium an der JLU abgeschlossen. 40% haben an einer anderen Hochschule ihren Bachelor absolviert.

Schwerpunkthema 2020
Studium und Gesundheit (15 Fragen rundum die Themen körperliche Aktivität, Umgang mit Stress sowie Ernährungsverhalten)
Weitere Besonderheiten
Wegen des IT Sicherheitsvorfalls wurden sämtliche Befragungsdaten mit denen der vorherigen Befragungen gegenübergestellt. Es zeigte sich, dass der Vorfall keinen Einfluss auf die Befragung hatte.

Studium und Gesundheit: Ergebnisse des Schwerpunkthemas 2020

Um zu erfassen, wie es den Studierenden der JLU gesundheitlich geht, wurden Fragen zu positivem Gesundheitsverhalten sowie zu eigenem Risikoverhalten gestellt. 66% der Studierenden schätzen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bis gut ein.

Bei Abfragen rundum die Stresswahrnehmung während des Studiums liegen die Ergebnisse der JLU-Studierenden im bundesweiten Schnitt.

Zum Ausgleich von Studienbelastungen greifen Studierende eher auf soziale und sportliche Aktivitäten zurück.

2 Einleitung

Um die Qualität der Studienbedingungen an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) fortwährend zu verbessern, werden im Rahmen der zentralen Studierendenbefragung sämtliche Studierende jährlich zu verschiedenen Aspekten des Studiums befragt. Mit Fragen zur Studien-, Arbeits- und Lebenssituation werden umfassend die Rahmenbedingungen, unter denen die Studierenden aller Studiengänge der JLU studieren, erhoben. Die Studierendenbefragung wird seit 2006 jährlich im Wintersemester durchgeführt.

Insgesamt beteiligen sich regelmäßig zwischen 4000 und 8000 Studierende an der Studierendenbefragung. Die Antworten der Studierenden ergeben hilfreiche und wichtige Erkenntnisse, sowohl zu positiven Aspekten und Meinungen als auch zu Schwierigkeiten und Problemen, die auf dieser Informationsgrundlage bearbeitet werden können. Die Ergebnisse werden auf Studiengangsebene aufbereitet und den Fachbereichen zur Verfügung gestellt. Die Daten ermöglichen den Vergleich zwischen Studiengängen und relevanten Vergleichsgruppen sowie der Entwicklung der Ergebnisse über mehrere Erhebungswellen. Somit können Stärken und Schwächen auf verschiedenen Ebenen identifiziert und Erkenntnisse über die Innenwahrnehmung der Hochschule erfasst werden.¹ Die Ergebnisse werden auch bei Reakkreditierungen verwendet. Der Bericht gibt Einblicke in die Profile der Studierenden sowie der subjektiven Wahrnehmung von Studium und Lehre: Wo werden Schwierigkeiten im Studium gesehen und wie können diese behoben werden? Welche Unterstützung wird benötigt? Wie lassen sich die Studienbedingungen und die Qualität in der Lehre weiter verbessern? Dies sind einige der Fragen, die geklärt werden sollen.

Die dargestellten Befunde der Studierendenbefragung 2020 beruhen auf den Angaben von 5682 Studierenden der JLU. Neben den Kernthemen, von denen viele seit der ersten Erhebungswelle Bestandteil des Fragebogens sind, wurde 2020 ein Themenschwerpunkt zu Studium und Gesundheit hinzugefügt.

Werbeplakat zur 14. Erhebungswelle der Studierendenbefragung 2020 (Design: Wagner Werbung GmbH, Wetzlar)

¹ Die Ergebnisse werden zum einen für alle Befragten insgesamt und zum anderen bei Bedarf auf Abschluss- oder Fächerclusterebene abgebildet. Analysen auf Studiengangsebene finden Sie für alle Studiengänge mit ausreichender Fallzahl (größer gleich 5) im [Anhang, der im Datenportal der Servicestelle zu finden ist.](#)

3 Konzeption und Durchführung der Befragung

Die Möglichkeit zur Vollerhebung durch das flächendeckende Vorliegen von E-Mail-Adressen sowie die erleichterte Durchführung und Anwendung einer Online-Erhebung sprachen erneut für eine onlinebasierte Durchführung der Befragung. Somit wurde die Studierendenbefragung an der JLU mittlerweile in der dritten Erhebungswelle ausschließlich onlinebasiert durchgeführt.

Die Studie ist als Längsschnittstudie angelegt: Es werden in jedem Wintersemester sogenannte Kernthemen erhoben, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über mehrere Jahre sicherzustellen.

Die Kernthemen der Studierendenbefragung sind:

- Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Kinder, Wohnort, Wohnform, Heimatort, Entfernung zur Universität, Schul- und Bildungsabschluss der Eltern, Beruf der Eltern,
- Angestrebter Studienabschluss, Studiengang / -fächer, Fach- und Hochschulsesemester,
- Tätigkeit nach Hochschulreife / Hochschulzugangsberechtigung,
- Gründe für Studienfachwahl,
- Studienfinanzierung,
- Erwerbstätigkeit (Vorlesungszeit / vorlesungsfreie Zeit),
- Subjektiver Studienerfolg,
- Faktoren, die das Studium beeinträchtigen,
- Verschiedene Aspekte der Zufriedenheit im Studienfach,
- Studienfortschritt,
- Benötigte Hilfestellungen im Studium,
- Zufriedenheit mit dem Studium,
- Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang.

Als Schwerpunktthema wurden des Weiteren Fragen zum Studium mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen eingefügt. Die Fragen zum Schwerpunktthema wurden in Anlehnung an die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks und mit den Verantwortlichen der Zentralen Studienberatung entwickelt.

Insgesamt setzte sich der Fragebogen aus 167 Fragen zusammen. Bei einigen Fragen handelte es sich um Filterfragen, da viele Aspekte durch eine gezielte Filterführung studiengangspezifisch bzw. gruppenspezifisch abgefragt wurden. Teilnehmende Studierende mussten somit nie sämtliche Fragen beantworten. Das Minimum lag bei etwa 63 Fragen, maximal mussten 103 Fragen beantwortet werden.²

Die Grundgesamtheit besteht aus allen Studierenden der JLU, die im Wintersemester 2019/2020 immatrikuliert waren. Zurückgegriffen wurde auf die von den Studierenden angegebene E-Mail-Adresse im zentralen Prüfungsverwaltungssystem.³ Die Datenerhebung begann im Januar 2020 (ab der 4. KW). In der Einladungs-E-Mail war ein Link zur Onlinebefragung enthalten, der mit einem individuellen Zugangsschlüssel versehen war. Dadurch hatten die Befragten die Möglichkeit, die Befragung zwischenspeichern und zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu bearbeiten. Zudem konnten die Studierenden erstmals auch über StudIP, eine zentrale Lernplattform der JLU, auf die Befragung zugreifen.

3.1 Rücklauf

Insgesamt konnten 27.188 Studierende auf elektronischem Weg kontaktiert und um Teilnahme an der Studie gebeten werden. Nach drei Wochen Feldphase beteiligten sich bereits rund 3000 Studierende der JLU an der Online-Umfrage. Um den Rücklauf auf über 5000 Studierende hinaus zu vergrößern, wurden

² Die Differenz zwischen Gesamtanzahl und Maximalanzahl der Fragen ergibt sich des Weiteren durch die Erfassung des Konstrukts des Studiengangs. Im Onlineformular sind insgesamt rund 40 Fragen zur Erfassung des Studiengangs enthalten.

³ Von Fachbereichen, die nicht mit FlexNow arbeiten, wurden die E-Mail-Adressen der Studierenden von den Dekanaten zur Verfügung gestellt (z.B. Fachbereich 11).

im Abstand von je einer Woche Erinnerungen per E-Mail versandt. Insgesamt wurden drei Erinnerungsmails versandt, um auf die Befragung aufmerksam zu machen und die Beteiligung zu erhöhen. Von den eingeladenen Studierenden haben 5682 an der Befragung teilgenommen. Es ergibt sich somit ein Rücklauf von 21%. Der Rücklauf kann im Vergleich mit den vorherigen Erhebungsjahren als durchschnittlich eingeschätzt werden.

3.2 Rücklaufquote auf Studiengangsebene

Auf Studiengangsebene wurde für die meisten Studiengänge ein zufriedenstellender Rücklauf erreicht. Für nahezu alle Bachelorstudiengänge konnten ausreichend Studierende zur Teilnahme motiviert werden, um auch auf Studiengangsebene fachkulturspezifische Analysen durchzuführen.

Für folgende drei Bachelor- und elf Masterstudiengänge wurden keine ausreichend großen Fallzahlen erreicht:⁴

- Bachelor Musikpädagogik
- Bachelor Musikwissenschaft
- Bachelor Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik (NFF)
- Master Kunstpädagogik
- Master Angewandte Musikwissenschaft
- Master Geschichte
- Master Philosophie
- Master Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik
- Master Choreographie und Performance
- Master Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik(NFF)
- Master Modern Languages and Linguistics (MLL)
- Master Komparatistik
- Master Interdisziplinäre Studien zum östlichen Europa
- Master Global Change: Ecosystem Science and Policy

Die Staatsexamensstudiengänge sind insgesamt sehr gut vertreten: Rund jede/r fünfte Staatsexamensstudierende hat an der Umfrage teilgenommen. Die genauen Rücklaufquoten pro Fachbereich und Studiengang sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 1: Rücklauf pro Studiengang

Fachbereich	Abschluss	Studiengang	Studierendenstatistik WS 19/20 Anzahl Studierender	Studierendenbefragung 2020	
				Anzahl Teilnahmen	Anteil Teilnahmen in %
FB 01	Staatsexamen	Rechtswissenschaften	1971	398	20%
FB 02	Bachelor	Wirtschaftswissenschaften	1614	315	20%
	Master	Betriebswirtschaftslehre	585	112	19%
	Master	Volkswirtschaftslehre	209	37	18%
FB 03	Bachelor	Sozialwissenschaften (Social Sciences)	519	105	20%
	Bachelor	Musikpädagogik*	25	2	8%
	Bachelor	Musikwissenschaft*	29	4	17%
	Bachelor	Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Außerschulische Bildung	735	147	20%
	Bachelor	Kindheitspädagogik	513	129	25%
	Bachelor	Berufliche und Betriebliche Bildung (BBB)	150	13	9%

⁴ Nicht gelistet werden Studiengänge, die bereits eingestellt wurden und mit weniger als fünf Studierenden in der Studierendenstatistik aufgeführt sind. Dies trifft für folgende Master-Studiengänge zu: Haushalts- und Dienstleistungswissenschaften, Historische und gegenwärtige Bildkulturen: Klassische Archäologie / Kunstgeschichte, Religion – Medialität – Kultur, Antike Literatur: Griechische / Lateinische Philologie.

Konzeption und Durchführung der Befragung

Fachbereich	Abschluss	Studiengang	Studierendenstatistik WS 19/20 Anzahl Studierender	Studierendenbefragung 2020	
				Anzahl Teilnahmen	Anteil Teilnahmen in %
FB 04	Master	Demokratie und Governance	98	19	19%
	Master	Gesellschaft und Kulturen der Moderne	93	17	18%
	Master	Kunstpädagogik*	13	0	0%
	Master	Angewandte Musikwissenschaft*	21	3	14%
	Master	Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Außerschulische Bildung	164	29	18%
	Master	Inklusive Pädagogik und Elementarbildung	130	25	19%
	Master	Berufliche und Betriebliche Bildung (BBB)	88	13	15%
	Bachelor	Geschichts- und Kulturwissenschaften (GuK)	449	84	19%
	Master	Geschichte*	29	1	3%
	Master	Geschichts- und Kulturwissenschaften (GuK)	87	18	21%
FB 05	Master	Philosophie*	4	1	25%
	Bachelor	Angewandte Theaterwissenschaft	107	30	28%
	Bachelor	Sprache, Literatur, Kultur (SLK)	488	111	23%
	Bachelor	Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft (MFKW)	296	49	17%
	Bachelor	Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik (NFF)*	16	4	31%
	Master	Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik*	21	4	19%
	Master	Anglophone Studies	65	23	35%
	Master	Angewandte Theaterwissenschaft	85	10	12%
	Master	Choreographie und Performance*	43	3	7%
	Master	Sprache, Literatur, Kultur (SLK)	181	43	24%
FB 06	Master	Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft (MFKW)	108	15	14%
	Master	Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik (NFF)*	4	1	25%
	Master	Modern languages and Linguistics (MLL)*	16	4	25%
	Master	Komparatistik*	16	4	25%
	Master	Interdisziplinäre Studien zum östlichen Europa*	22	1	5%
	Bachelor	Psychologie	536	171	32%
	Bachelor	Bewegung und Gesundheit	395	85	22%
	Master	Psychologie	339	87	26%
	Master	Biomechanik-Motorik-Bewegungsanalyse	77	14	18%
	Master	Klinische Sportphysiologie und Sporttherapie	87	15	17%
FB 07	Bachelor	Mathematik	157	17	11%
	Bachelor	Physik	147	27	18%
	Bachelor	Physik und Technologie für Raumfahrtanwendungen	150	46	31%
FB 08	Bachelor	Geographie	489	69	14%
	Master	Mathematik	49	7	14%
	Master	Physik	83	15	18%
	Master	Mensch - Klima - PaläoUmwelt	42	6	14%
	Master	Wirtschaftsgeographie und Raumentwicklungspolitik	85	22	26%
	Bachelor	Biologie	366	103	28%
	Bachelor	Chemie	227	75	33%
FB 09	Bachelor	Lebensmittelchemie	98	40	41%
	Bachelor	Materialwissenschaft	63	16	25%
	Master	Biologie	164	38	23%
	Master	Bioinformatik und Systembiologie	102	18	18%
	Master	Chemie	94	13	14%
	Master	Lebensmittelchemie	70	12	17%
	Master	Materialwissenschaft	49	8	16%
	Master	Global Change: Ecosystem Science and Policy*	20	0	0%
	Bachelor	Agrarwissenschaften	427	83	19%
	Bachelor	Ernährungswissenschaften	475	135	28%
Bachelor	Ökotrophologie	649	171	26%	
Bachelor	Umweltmanagement	469	144	31%	

Beteiligung der Studierenden an der Studierendenbefragung 2020

Fachbereich	Abschluss	Studiengang	Studierendenstatistik WS 19/20 Anzahl Studierender	Studierendenbefragung 2020	
				Anzahl Teilnahmen	Anteil Teilnahmen in %
	Master	Oenologie Weinwirtschaft	42	6	14%
	Master	Nutztierwissenschaften	67	17	25%
	Master	Getränketechnologie	52	18	35%
	Master	Ernährungswissenschaften	320	71	22%
	Master	Ökotoxikologie	141	48	34%
	Master	Umweltwissenschaften	161	27	17%
	Master	Agrar- und Ressourcenökonomie	49	16	33%
	Master	Ernährungsökonomie	160	24	15%
	Master	Nutzpflanzenwissenschaften	97	21	22%
	Master	Insect Biotechnology and Bioresources	37	9	24%
	Master	Transition Management	117	19	16%
	Master	Agrobiotechnologie	120	32	27%
FB 10	Staatsexamen	Tiermedizin	1225	286	23%
	Staatsexamen	Humanmedizin	2491	404	16%
FB 11	Staatsexamen	Zahnmedizin	405	47	12%
ZfL	Staatsexamen	Lehramt an Grundschulen (L1)	1029	291	28%
	Staatsexamen	Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)	1463	234	16%
	Staatsexamen	Lehramt an Gymnasien (L3)	2282	498	22%
	Staatsexamen	Lehramt an Förderschulen (L5)	980	242	25%

* Nicht enthalten sind alle Studiengänge, die eine zu geringe Fallzahl (kleiner 5) aufweisen.

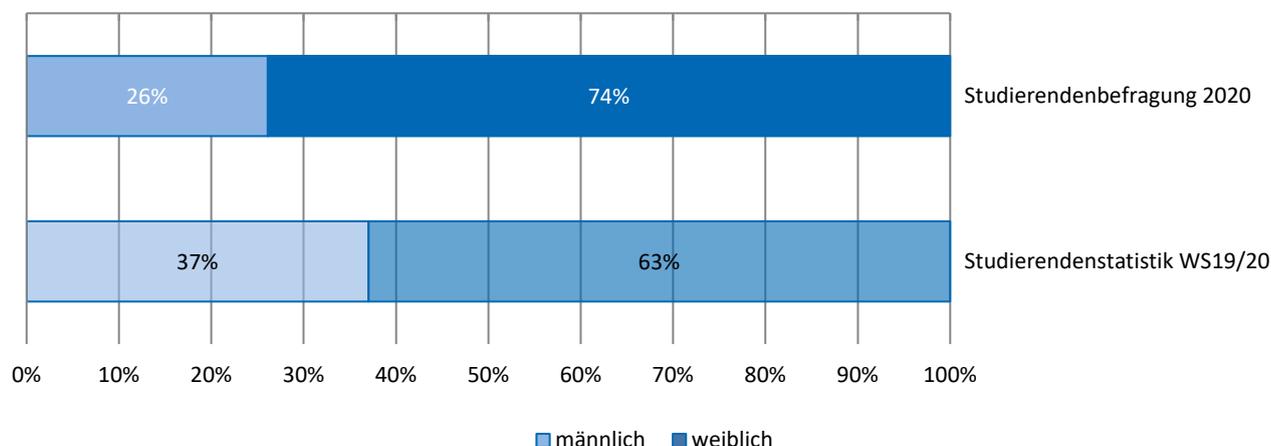
4 Beteiligung der Studierenden an der Studierendenbefragung 2020

Um einzuschätzen, inwiefern die Stichprobe die Grundgesamtheit abbildet, wurden die Daten der teilnehmenden Studierenden mit den Daten der Studierendenstatistik des Wintersemesters 2019/2020 abgeglichen. Dazu wird auf die Grundmerkmale Geschlecht, Abschlussart und Fachsemester zurückgegriffen.

4.1 Geschlecht

An der Studierendenbefragung haben 990 männliche und 2802 weibliche Studierende teilgenommen, 13 Studierende haben die Kategorie inter/divers ausgewählt.⁵ Prozentual gesehen sind weibliche Studierende in der Stichprobe überrepräsentiert: In der Studierendenbefragung sind fast drei Viertel der Teilnehmenden weiblich, wohingegen die Werte der Studierendenstatistik knapp unter dem Wert von zwei Drittel liegen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Verteilung Geschlecht (n = 3792)



⁵ Das dritte Geschlecht wird seit 2018 mit der Antwortkategorie „inter/divers“ abgefragt. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird allerdings auf weiter differenzierte Auswertungen des dritten Geschlechts verzichtet.

Im Abgleich mit den Daten der Studierendenstatistik kann überprüft werden, inwiefern die Abschlussarten in ähnlichem Maße in der Studierendenbefragung vertreten sind. Insgesamt sind sich die Verteilungen sehr ähnlich. Tabelle 2 zeigt die prozentuale Verteilung der Abschlüsse der Studierendenbefragung 2020 im Vergleich zu den Daten der Studierendenstatistik des Wintersemesters 2019/2020.

Tabelle 2: Verteilung Abschluss (n = 5621)

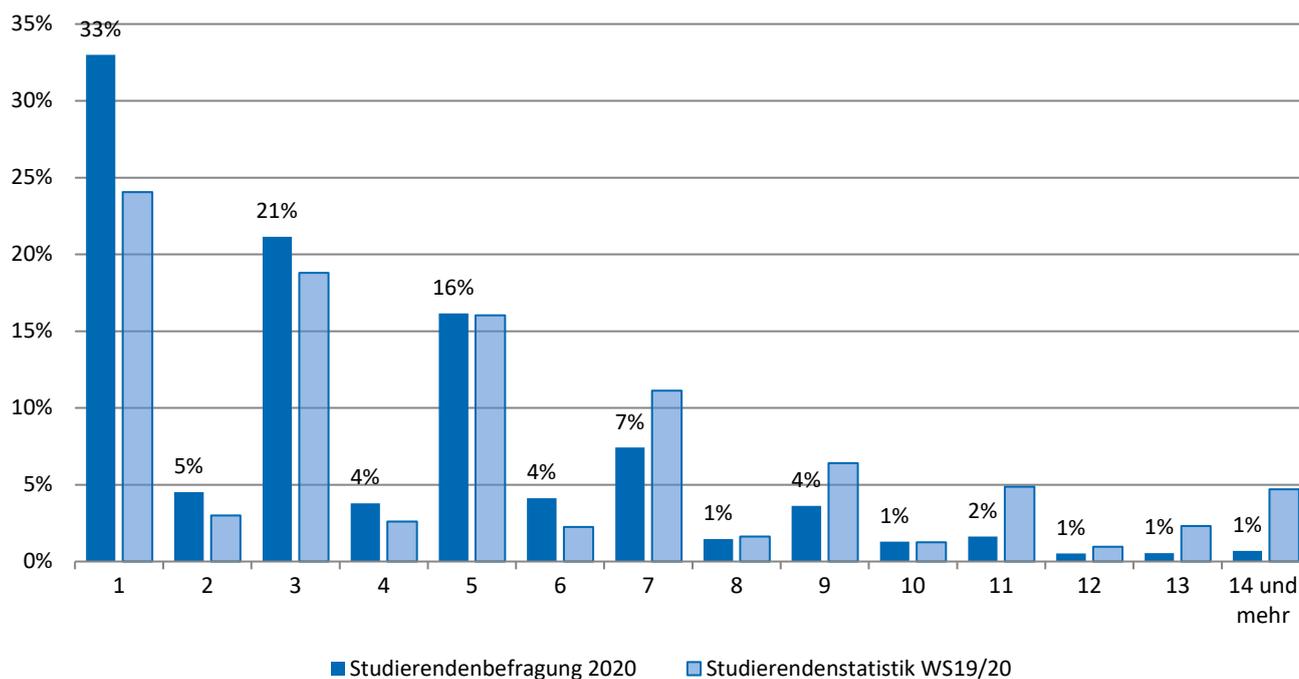
Abschluss	Studierendenbefragung 2020	Studierendenstatistik WS 19/20
Bachelor	39%	35%
Master	17%	17%
L1	5%	4%
L2	4%	5%
L3	9%	8%
L5	4%	4%
Staatsexamen	21%	23%
Promotion	1%	4%
Gesamt	100%	100%

Frage A1: Welchen Abschluss erzielen Sie in Ihrem jetzigen Studiengang? (Bei Doppelstudium nur Abschluss des für Sie wichtigsten Studienfaches)

4.2 Fachsemester

Die Stichprobe der Studierendenbefragung ähnelt in Bezug zu der Fachsemesterverteilung den allgemeinen Daten der Studierendenschaft der JLU. Überrepräsentiert sind die Fachsemesteranteile bis einschließlich zum vierten Semester. Das sechste Fachsemester stellt den Wendepunkt dar: Ab hier zeigt sich, dass die höheren Semester tendenziell etwas stärker unterrepräsentiert sind. Studierende mit hoher Fachsemesterzahl (14 Fachsemester und mehr) sind in der Studierendenbefragung am wenigsten vertreten. Abbildung 2 zeigt die prozentuale Verteilung der Fachsemester der Teilnehmenden im Vergleich mit den Daten der Studierendenstatistik des Wintersemesters 2019/2020.

Abbildung 2: Verteilung Fachsemester (n = 5398)



Frage A4: Wie viele Semester sind Sie in Ihrem derzeitigen Studiengang eingeschrieben? (Hilfetext: Fachsemester sind diejenigen Semester, in denen Sie in Ihrem derzeitigen Hauptfachstudium insgesamt eingeschrieben waren.)

5 Profil der Befragten

5.1 Alter

Im Schnitt sind die Befragten der Studierendenbefragung 2020 23 Jahre alt. 80% sind zwischen 17 und 25 Jahre alt. Im Abgleich zu den Ergebnissen der letzten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks sind die Studierenden der JLU jünger als der deutsche Gesamtschnitt. Dieser liegt im Sommersemester 2016 bei 24,7 Jahren (vgl. Middendorff et al. 2017: 24). Masterstudierende stellen die älteste Gruppe dar: Sie sind im Schnitt 26 Jahre alt. Tabelle 3 liefert einen Gesamtüberblick zum Durchschnittsalter der verschiedenen Abschlussarten an der JLU im Abgleich mit den Ergebnissen der Sozialerhebung.

Tabelle 3: Durchschnittsalter der Befragten nach Abschluss (n = 5558)

Abschluss	Durchschnittsalter JLU
Bachelor	23
Master	26
Lehramt gesamt	23
Staatsexamen (ohne Lehramt)	23

5.2 Art der Hochschulzugangsberechtigung

Aufgrund von bildungspolitischen Maßnahmen, die u. a. das Ziel verfolgen, den Zugang zu Hochschulen zu verbreitern, ist in diesem Kapitel von besonderem Interesse, mit welcher Hochschulzugangsberechtigung die Studierenden den Weg zur JLU finden.

Der weitaus größte Teil der JLU-Studierenden besitzt die Allgemeine Hochschulreife (90%). Studierende mit Fachhochschulreife sind mit rund 9% an der JLU präsent. Studierende mit anderen Hochschulzugangsberechtigungen sind lediglich geringfügig vertreten (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Art des Hochschulzugangs (n = 3695)

Hochschulzugangsberechtigung		Prozent
Allgemeine Hochschulreife	Abitur (13 Schuljahre; G9)	37%
	Abitur (12 Schuljahre; G8)	47%
	Abitur (12,5 Schuljahre)	2%
	über den zweiten Bildungsweg (Studienkolleg, Abendschule usw.)	2%
	über berufliche Qualifizierung (Meister/in; Fachwirt/in (IHK) usw.)	0,3%
	über einen im Inland erworbenen Hochschulabschluss	0,3%
	über einen im Ausland erworbenen Hochschulabschluss	1%
	über eine im Ausland erworbene Hochschulreife (Baccalauréat général, Matura usw.)	1%
Fachhochschulreife	Fachabitur	9%
fachgebundene Hochschulreife	Hochschulzugangsprüfung für beruflich Qualifizierte*	0,5%
Gesamt		100%
Anzahl		3695

* Anmerkung: Eine Hochschulzugangsberechtigung können Personen mit abgeschlossener Ausbildung über zwei Wege erlangen:

1. Es wird nach der Ausbildung eine berufliche Aufstiegsfortbildung (Meister/in; Fachwirt/in) absolviert, mit welcher der Person die Allgemeine Hochschulreife zuerkannt wird.
2. Nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss werden (mind.) drei Jahre Berufserfahrung gesammelt. Das Studienfach ist an die gesammelte Berufserfahrung thematisch gebunden. Innerhalb einer durchgeführten Prüfung wird die Eignung und Vorbildung für einen Studienbereich festgestellt. Nähere Informationen zu beiden Wegen finden Sie [auf den Seiten der Zentralen Studienberatung der JLU](#).

5.3 Bildungsherkunft

Die Bildungsherkunft der teilnehmenden Studierenden wird in der Studierendenbefragung über zwei verschiedene Aspekte analysiert: Zum einen kann der Schulabschluss der Eltern herangezogen werden, zum anderen der Ausbildungsabschluss der Eltern. Beide Gesichtspunkte werden in diesem Kapitel betrachtet.

5.3.1 Schulabschluss der Eltern

Fast sechs von zehn Studierenden (59%) kommen aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil die allgemeine Hochschulreife besitzt. Bei knapp drei von zehn Studierenden (26%) hat mindestens ein Elternteil die mittlere Reife erworben. 6% der Studierenden kommen aus einer Familie, in der die Eltern maximal über einen Volks- oder Hauptschulabschluss verfügen. Einen Gesamtüberblick über die Bildungsherkunft der Studierenden ist Tabelle 5 zu entnehmen.

Tabelle 5: Bildungsherkunft nach Schulabschluss der Eltern (n = 3816)

Schulabschluss der Eltern	Anzahl	Prozent
kein Schulabschluss	25	1%
mind. ein Elternteil Haupt- oder Volkshochschulabschluss	190	6%
mind. ein Elternteil mittlere Reife	856	26%
mind. ein Elternteil FH-Reife	291	9%
mind. ein Elternteil Abitur	1930	59%
Gesamt	3292	100%

Frage I17: Höchster Schulabschluss Ihres Vaters / Ihrer Mutter.

5.3.2 Ausbildungsabschluss der Eltern

Die Bildungsherkunft kann auch anhand des höchsten Ausbildungsabschlusses der Eltern untersucht werden. Dazu wurden die Ausbildungsabschlüsse der Eltern einzeln erhoben und in Anlehnung an die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks in Typen eingeteilt. Die Typisierung fasst die Angaben zu den höchsten beruflichen Abschlüssen von Vater und Mutter zu vier Ausprägungen zusammen (vgl. Middendorff et al. 2013: 13):

- niedrig: Studierende der Bildungsherkunft „niedrig“ haben eine Herkunftsfamilie, in der entweder beide Eltern keinen beruflichen Abschluss erworben haben oder höchstens ein Elternteil maximal eine nicht-akademische Berufsausbildung abgeschlossen hat.
- mittel: Als „mittel“ wird die Bildungsherkunft der Studierenden eingestuft, wenn beide Eltern eine nicht-akademische berufliche Ausbildung absolviert haben oder mindestens ein Elternteil nach der Ausbildung eine Techniker-/Meisterprüfung absolviert hat.
- gehoben: Die Bildungsherkunft wird als „gehoben“ charakterisiert, wenn Vater oder Mutter einen akademischen Abschluss hat.
- hoch: Wenn beide Eltern ein Hochschulstudium abgeschlossen haben, wird die Bildungsherkunft der Studierenden als „hoch“ bezeichnet.

In den Daten zeigt sich, dass jede/r Zweite der Befragten aus einer nicht-akademischen Familie stammt. Studierende mit mittlerer Bildungsherkunft sind mit 43% in der Stichprobe vertreten: 24% der Befragten geben an, dass beide Elternteile eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, wohingegen bei 19% mindestens ein Elternteil eine Fachschule, einen Meistertitel oder die Fachschule für Technik abgeschlossen hat: Rund jede/r Dritte innerhalb der Befragung kann als Studierender mit gehobener Bildungsherkunft

eingestuft werden. 24% kommen aus einer Familie, in der sowohl Mutter als auch Vater einen akademischen Abschluss aufweisen. Fasst man alle Fälle zusammen, in denen mindestens ein Elternteil eine akademische Laufbahn abgeschlossen hat, ergibt sich, dass jede/r Zweite (52%) der Befragung aus einem akademischen Haushalt kommt. Tabelle 6 bildet die Verteilung der Bildungsherkunft der befragten Studierenden nach der Typologie der Sozialerhebung ab.

Tabelle 6: Bildungsherkunft nach Ausbildungsabschluss der Eltern (n = 3199)

Typologie Bildungsherkunft	Ausbildungsabschlüsse der Eltern	Anzahl	Prozent
niedrig	kein Ausbildungsabschluss	68	2%
	ein Elternteil Berufsausbildung	140	4%
mittel	beide Elternteile Berufsausbildung	723	23%
	mind. ein Elternteil Fachschule/Meister/Techniker	623	19%
gehoben	ein Elternteil FH-Abschluss	273	9%
	ein Elternteil Uni-Abschluss	618	19%
hoch	beide Elternteile akademischer Abschluss	754	24%
Gesamt		3199	100%

Frage I18: Höchster Ausbildungsabschluss Ihres Vaters / Ihrer Mutter.

5.4 Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund liegt für die vorliegende Analyse der Studierendendaten vor, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren ist. Somit ergibt sich ein prozentualer Anteil von 23% Studierenden mit Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Migrationshintergrund nach Geburtsort der Eltern (n = 3705)

Geburtsorte der Eltern	Anzahl	Prozent
Eltern in Deutschland geboren	2831	76%
ein Elternteil im Ausland geboren	340	9%
beide Elternteile im Ausland geboren	534	14%
Gesamt	3705	100%

Frage I13: Wurden Ihre Eltern in Deutschland geboren? (Abfrage für Vater und für Mutter).

5.5 Studierende mit Kind

In der aktuellen Befragung konnten 128 Studierende mit Kind erreicht werden. Das macht in etwa 3% der befragten Studierenden aus. Bei diesen Studierenden mit Kind sind nahezu alle Kinder unter 18 Jahre und leben mit ihren Erziehenden in einem Haushalt. Die meisten Studierenden mit Kind haben ein Kind (45%). 41% haben zwei Kinder, 13% drei oder mehr Kinder.

Studierende mit Kind sind im Durchschnitt 36 Jahre alt und damit über 10 Jahre älter als ihre kinderlosen KommilitonInnen. Bei der Unterscheidung nach Altersgruppen wird deutlich, dass Studierende mit und ohne Kind im Prinzip zu verschiedenen Alterskohorten gehören: 83% der Studierenden ohne Kind sind maximal 25 Jahre alt. Nur auf 12% der studierenden Eltern trifft dies zu. Über zwei Drittel der Studierenden mit Kind sind 30 Jahre und älter, während lediglich 5% der kinderlosen Studierenden so alt sind.

Profil der Befragten

Tabelle 8: Alter von Studierenden mit Kind und Studierenden ohne Kind (n = 3708)

Alter der Studierenden (kategorisiert)	Studierende mit Kind	Studierende ohne Kind
21 Jahre und jünger	2%	43%
22 bis 23 Jahre	3%	25%
24 bis 25 Jahre	7%	15%
26 bis 27 Jahre	5%	8%
28 bis 29 Jahre	9%	4%
30 Jahre und älter	75%	5%
Altersdurchschnitt in Jahren	36	23
Gesamt	100%	100%
Anzahl	128	3580

Frage H1: Haben Sie Kinder?

Ein sehr hoher Anteil an Studierenden mit Kind findet sich insbesondere im Fachbereich 04 Geschichts- und Kulturwissenschaften, sowie in den Sozial- und Kulturwissenschaften und den Lehramtsstudiengängen. Der Fachbereich mit wenigen Studierenden mit Kind ist Fachbereich 08 – Biologie und Chemie (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Anteil Studierende mit Kind nach Fachbereich (n = 3800)

Fachbereich	Studierende mit Kind	Studierende ohne Kinder	Gesamt	Anzahl
FB 01 Rechtswissenschaft	1%	99%	100%	257
FB 02 Wirtschaftswissenschaften	1%	99%	100%	314
FB 03 Sozial- und Kulturwissenschaften	7%	93%	100%	345
FB 04 Geschichts- und Kulturwissenschaften	10%	90%	100%	84
FB 05 Sprache, Literatur, Kultur	2%	98%	100%	199
FB 06 Psychologie und Sportwissenschaft	1%	99%	100%	262
FB 07 Mathematik und Informatik, Physik, Geographie	3%	97%	100%	159
FB 08 Biologie und Chemie	0,4%	100%	100%	248
FB 09 Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement	2%	98%	100%	566
FB 10 Veterinärmedizin	2%	98%	100%	208
FB 11 Medizin	3%	97%	100%	329
Zentrum für Lehrerbildung	7%	93%	100%	829
Gesamt	3%	97%	100%	3800

Frage H1: Haben Sie Kinder?

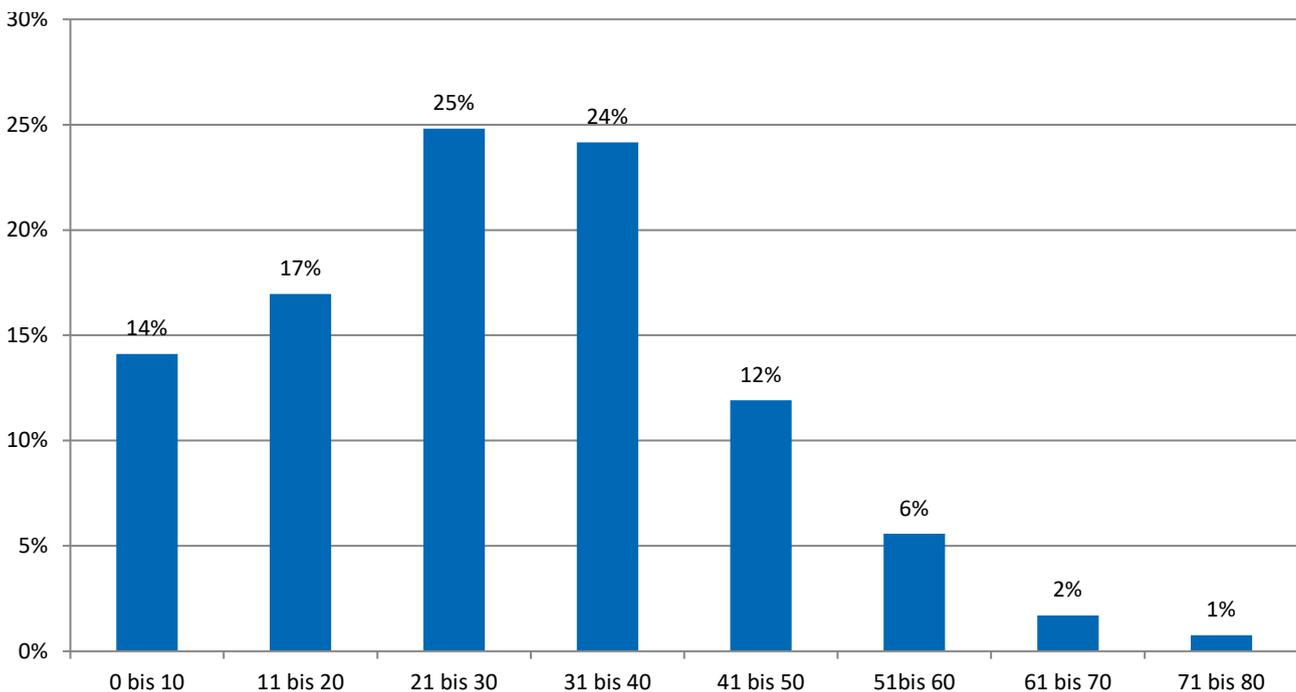
5.6 Zeitbudget

Das folgende Kapitel stellt dar, wie viel Zeit Studierende in ihr Studium und ggf. in eine zusätzliche Erwerbstätigkeit investieren. Zur Erfassung beider Merkmale wurden die Studierenden um eine Selbsteinschätzung gebeten („Wie viele Stunden pro Woche wenden Sie für Ihr Studium (Lehrveranstaltungen, Klausuren, Nachbereitung etc.) auf?“ und „Wie viele Stunden pro Woche gehen Sie dieser Tätigkeit nach?“).

5.6.1 Workload

Im Schnitt geben die Studierenden der JLU an, 31 Stunden pro Woche für ihr Studium (Lehrveranstaltungen, Klausuren, Nachbereitung etc.) aufzuwenden. Abbildung 3 zeigt die Workloadangaben aller befragten Studierenden in aufsteigende Stundenkategorien unterteilt.

Abbildung 3: Stundenaufwand für das Studium pro Woche (n = 4055)



Frage C4: Wie viele Stunden pro Woche wenden Sie für Ihr Studium (Lehrveranstaltungen, Klausuren, Vor- und Nachbereitung etc.) in der Vorlesungszeit auf?

5.6.1.1 Workload nach Abschlussart

Differenziert nach Abschlussarten lassen sich Unterschiede im Studienaufwand aufzeigen. Staatsexamensstudierende (ohne Lehramter) wenden am meisten Zeit für ihr Studium auf. Sie investieren durchschnittlich 39 Stunden pro Woche. In den Bachelor- und Masterstudiengängen ist der geringste Mittelwert von 28 zu finden. Tabelle 10 gibt einen Überblick über die Workload-Durchschnittswerte der verschiedenen Abschlussarten.

Tabelle 10: Durchschnittlicher Stundenaufwand für das Studium pro Woche (n = 4039)

Abschluss	Mittelwert	Anzahl
Bachelor	28	1596
Master	28	715
Lehramt	29	887
Staatsexamen (ohne Lehramter)	39	836
Gesamt	31	4039

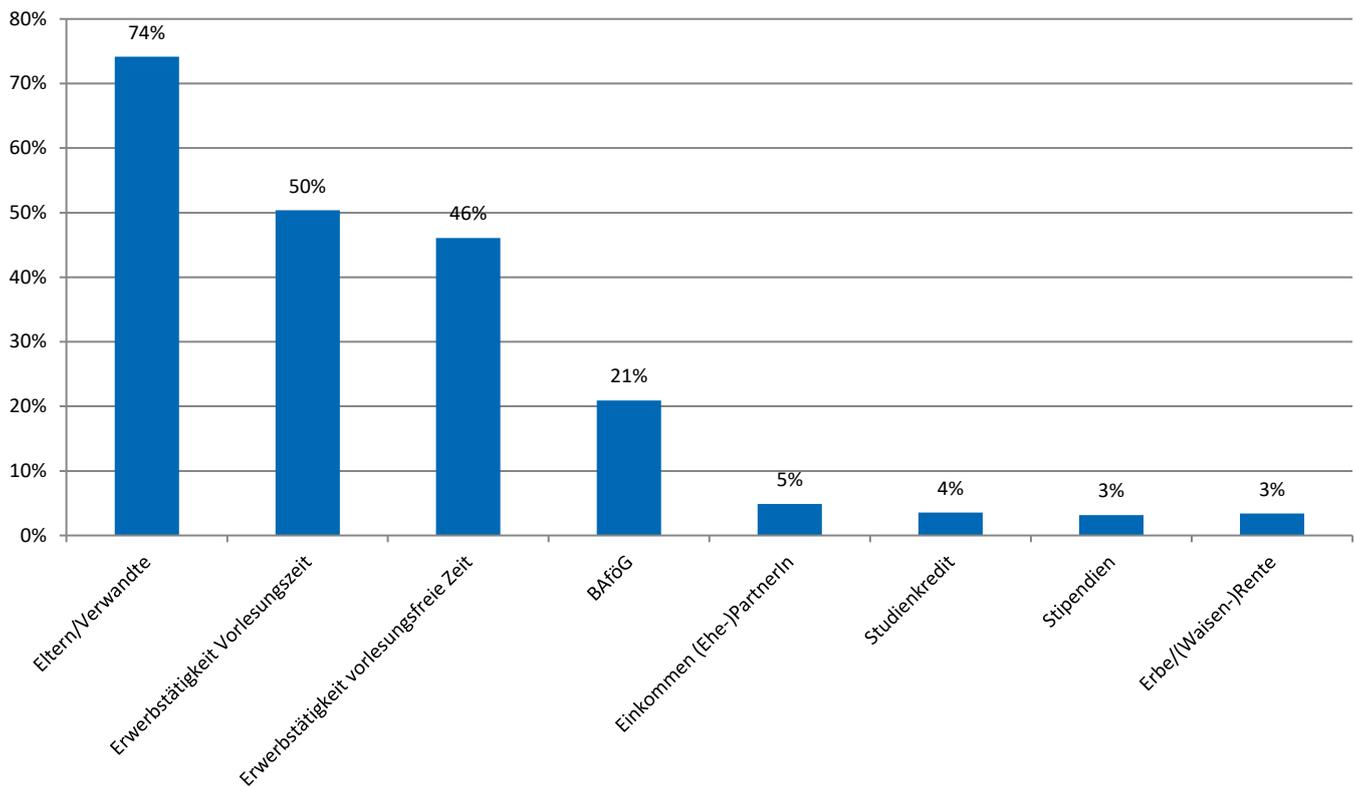
Frage C4: Wie viele Stunden pro Woche wenden Sie für Ihr Studium (Lehrveranstaltungen, Klausuren, Nachbereitung etc.) auf?

5.6.2 Studienfinanzierung

69% der Befragten geben an, derzeit oder im Vorjahr neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein.⁶ Im Schnitt arbeiten die Studierenden 11 Stunden pro Woche in der Vorlesungszeit und 20 Stunden pro Woche in der vorlesungsfreien Zeit.

Hauptfinanzierungsquelle stellt jedoch die Unterstützung der Eltern oder anderer Verwandter dar. 74% der Studierenden greifen auf diese Form der Unterstützung zurück. Weitere wichtige Einkommensquelle ist die eigene Erwerbstätigkeit. Eine Finanzierung durch BAföG nutzen lediglich 21% der Studierenden. Stipendien, Studienkredite sowie Erben und (Waisen-)Rente bilden in Sachen Finanzierung die Schlusslichter, sie werden von jeweils 3 bis 4% der Befragten in Anspruch genommen. Abbildung 4 schlüsselt die genutzten Arten zur Studienfinanzierung auf.

Abbildung 4: Hauptfinanzierungsquelle (n = 4163)



Frage E1: Wie finanzieren Sie Ihr Studium? (Mehrfachnennungen möglich)

⁶ Unter Erwerbstätigkeit sind neben der Tätigkeit in dem Beruf, der vor dem Studium erlernt wurde, auch sämtliche Aushilfstätigkeiten (z.B. in einer Fabrik, in einem Büro, einer Kneipe), das Arbeiten als studentische Hilfskraft, eine freiberufliche Tätigkeit oder das Durchführen eines Praktikums usw. zu verstehen.

6 Einschätzungen der Studienbedingungen

Eine Vielzahl an Fragen wurde in die Befragung eingebettet, um mehr über die Studienbedingungen der Studierenden der JLU zu erfahren. Viele davon gehören seit Anbeginn der Befragung zu den Kernthemen, die jedes Jahr erneut abgefragt werden. In diesem Bericht werden die Zufriedenheit der Studierenden, der Studienverlauf, die Faktoren, die den Studienverlauf beeinträchtigen und die benötigten Hilfestellungen analysiert. Abschließend wird auf die Fragen eingegangen, ob und inwiefern die Studierenden über einen Studienabbruch nachgedacht haben.

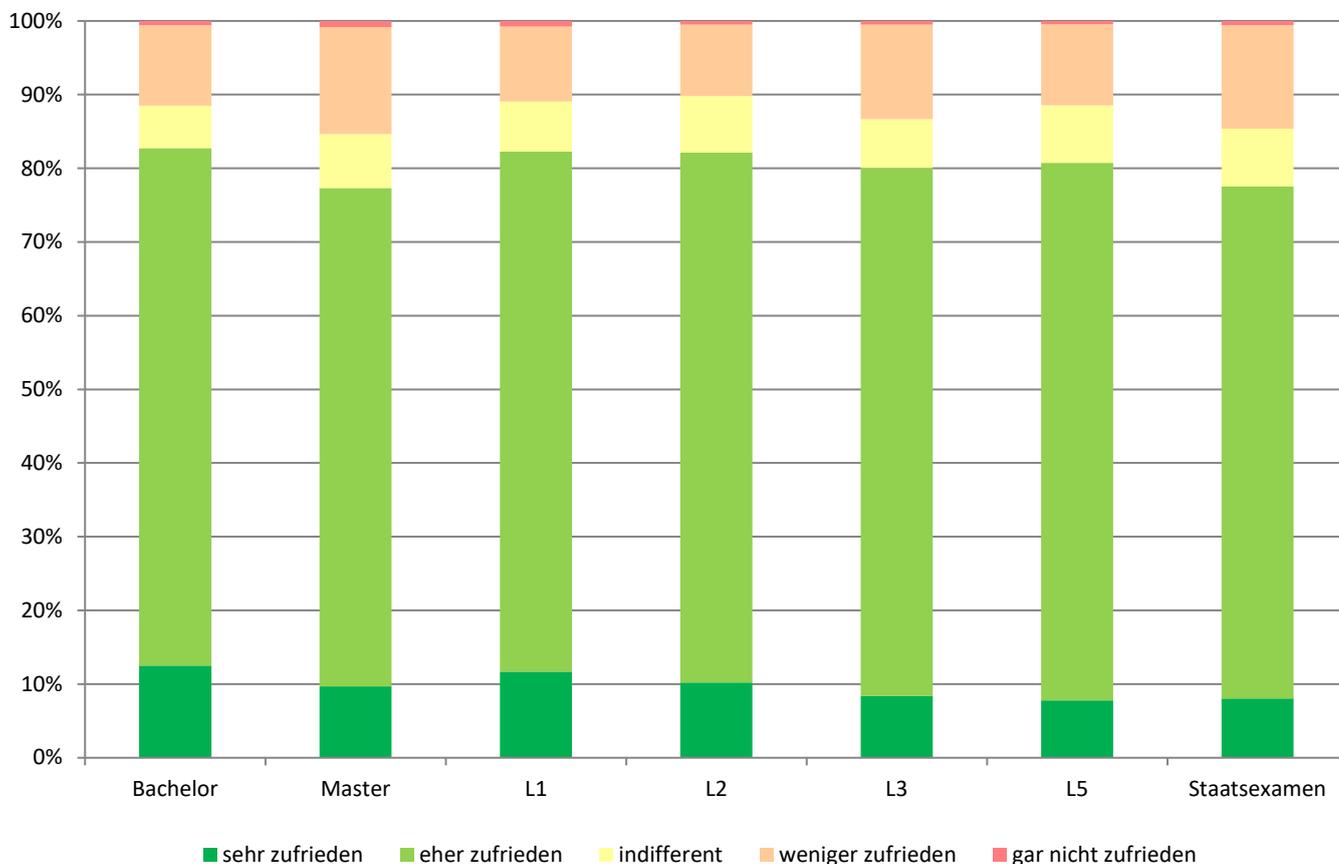
6.1 Zufriedenheit

Das Konstrukt „Zufriedenheit mit dem Studium“ wird durch unterschiedliche Aspekte erfasst: Direkt abgefragt wird die Zufriedenheit mit der Einstiegsphase in das Studium, mit der Betreuung durch die Lehrenden, der Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen, mit der technischen Ausstattung, mit den Serviceleistungen der Universität und mit dem Lehrangebot. Aus den verschiedenen Aspekten der Zufriedenheit wird zur besseren Vergleichbarkeit ein Gesamtindex „Zufriedenheit mit dem Studium“ gebildet.

6.1.1 Zufriedenheit mit dem Studium nach Abschlussart

In der Zufriedenheit mit dem Studium nach Abschlussart stellt sich ein recht einheitliches Bild dar: Knapp über 80% liegen die Werte von sowohl den Bachelorstudierenden als auch den Lehramtsstudierenden. Sie sind die Gruppen mit der höchsten Zufriedenheit mit dem Studium an der JLU. Die Masterstudierenden sind mit 77% am wenigsten zufrieden – dennoch liegt die Zahl sehr nah am Gesamtschnitt von 80% (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Zufriedenheit mit dem Studium nach Abschlussart (n = 4850)



Der Index wurde aus den Einzelfragen zur Zufriedenheit gebildet (B5.1 bis B5.6: Wie sehr sind oder waren Sie mit folgenden Aspekten in Ihrem Studienfach zufrieden? (Beziehen Sie sich dabei auf das erstgenannte Fach)).

6.1.2 Zufriedenheit nach Einzelaspekten

Ein Großteil der Befragten ist mit der Einstiegsphase in das Studium und den Serviceleistungen der JLU sehr zufrieden und zufrieden: Fasst man die beiden Kategorien zusammen, so ergibt sich, dass die Einstiegsphase von 81% der Studierenden als positiv bewertet wird. Die Serviceleistungen werden mit 78% ähnlich positiv wahrgenommen. Am schlechtesten werden die Informationen über Berufsperspektiven und Qualifikationsprofile bewertet: Es geben 53% an, weniger bis gar nicht zufrieden mit den Angeboten zu sein (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Zufriedenheit nach Einzelaspekten (n = 4878)

Einzelaspekte	Sehr zufrieden	eher zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden	Gesamt	Anzahl
Einstiegsphase in das Studium	34%	47%	15%	4%	100%	4813
Betreuung durch die Lehrenden	21%	56%	20%	4%	100%	4782
Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen	26%	48%	21%	5%	100%	4740
technische Ausstattung	21%	49%	24%	6%	100%	4758
Serviceleistungen der Universität	28%	50%	17%	5%	100%	4546
Lehrangebot	24%	52%	20%	4%	100%	4666
Informationen über Berufsperspektiven / Qualifikationsangebote	10%	37%	39%	14%	100%	4244
E-Learning-Angebote	17%	43%	30%	10%	100%	4005

Frage B5.1 bis B5.8: Wie sehr sind oder waren Sie mit folgenden Aspekten in Ihrem Studienfach zufrieden? (beziehen Sie sich dabei auf das erstgenannte Fach)

Nimmt man die einzelnen Fächer in Betracht, zeigen sich gemeinsame Grundtendenzen sowie Unterschiede in den Einschätzungen der teilnehmenden Studierenden: Die Einstiegsphase in das Studium wird beispielsweise durchweg als positiv bewertet. Am zufriedensten sind die Studierenden der Veterinärmedizin (90%). Der geringste Wert findet sich bei den WirtschaftswissenschaftlerInnen, wobei auch von diesen über drei Viertel (77%) mit der Einstiegsphase zufrieden sind.

Am besten durch Lehrende betreut fühlen sich die Studierenden der Veterinärmedizin sowie der Naturwissenschaften. Bei der Zufriedenheit mit den Teilnehmerzahlen innerhalb der Lehrveranstaltungen sind erneut die Naturwissenschaften die zufriedenste Gruppe.

In den Rechtswissenschaften sind die Studierenden mit den Serviceleistungen und dem Lehrangebot der JLU am zufriedensten, nahe gefolgt von den Agrarwissenschaften (84% bzw. 83%).

Im Fachbereich der Veterinärmedizin sind rund zwei Drittel der Befragten mit den bereitgestellten Informationen zu den Berufsperspektiven zufrieden, wohingegen in den agrarwissenschaftlichen Studiengängen lediglich drei von zehn Studierenden mit diesem Aspekt zufrieden ist.

Wenn auch die WirtschaftswissenschaftlerInnen in der Tendenz weniger zufrieden sind, so gibt es doch einen Aspekt, der sehr positiv hervorsticht: 71% geben an, mit dem vorhandenen E-Learning-Angebot zufrieden zu sein. Am wenigsten zufrieden sind die Jurastudierenden mit den E-Learning-Angeboten. Die NaturwissenschaftlerInnen und die Lehramtsstudierenden bilden diesbezüglich im Fächervergleich das Mittelfeld. Einen Überblick über die Zufriedenheit der Studierenden mit den abgefragten Einzelaspekten, in Fächercluster unterteilt, ist Tabelle 12 zu entnehmen.

Einschätzungen der Studienbedingungen

Tabelle 12: Zufriedenheit nach Einzelaspekten und Fächercluster (n = 4773)

Fächer-cluster	Einstiegsphase ins Studium	Betreuung durch Lehrende	Teilnehmerzahl Lehrveranstaltungen	technische Ausstattung	Serviceleistungen der Universität*	Lehrangebot **	Infos Berufsperspektiven / Qualifikationsprofile	E-Learning-Angebote	Anzahl
ReWi	81%	67%	71%	72%	84%	82%	56%	45%	335
WiWi	77%	66%	55%	58%	67%	72%	51%	71%	398
GeiWi	79%	78%	77%	66%	77%	71%	43%	61%	889
Psych	84%	81%	85%	57%	73%	82%	41%	57%	227
NaWi	81%	82%	91%	82%	80%	78%	43%	63%	472
Agrar	82%	78%	75%	85%	83%	81%	34%	66%	719
VetMed	90%	83%	52%	59%	76%	87%	65%	61%	262
Med	82%	66%	77%	58%	69%	76%	56%	48%	399
Lehramt	84%	80%	73%	71%	82%	74%	53%	61%	1072

Frage B5.1 bis B5.8: Wie sehr sind oder waren Sie mit folgenden Aspekten in Ihrem Studienfach zufrieden? (beziehen Sie sich dabei auf das erstgenannte Fach)

* In der Frage wurden zusätzlich folgende Beispiele aufgeführt: „(HRZ, UB, Sekretariate, Studienberatung, Prüfungsämter)“

** In der Frage wurde zusätzlich folgender Hinweis aufgeführt: „Themenvielfalt“

6.2 Studienverlauf

Der Studienverlaufsplan liefert eine Orientierungshilfe, wie ein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. In Frage C2 der Umfrage sollten die Studierenden einschätzen, wie weit sie sich im Studienplan befinden.

Rund zwei Drittel (65%) der Studierenden geben an, dem Studienverlaufsplan (SVP) entsprechend zu studieren. Weiter als im Plan schätzen sich 6% ein. Die Gruppe, die in ihrem Studium hinter dem Plan liegt, umfasst 20%. 6% halten sich nicht an den Studienverlaufsplan und verfolgen einen individuellen Plan. 2% der Befragten geben an, den Studienverlaufsplan nicht zu kennen.⁷

Auf Fachbereiche differenziert zeigt sich, dass der prozentuale Anteil derer, die sich als weiter als im Plan einschätzen, in den Geistes- und Agrarwissenschaften, auch bei den Lehramtsstudierenden am höchsten ist. Im Plan zu sein geben die meisten Studierenden der Veterinärmedizin an. Am wenigsten weit im Studienverlaufsplan sind die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, sie liegen mit 37% über zehn Prozentpunkte über dem Gesamtschnitt. Tabelle 13 stellt eine Gesamtübersicht der einzelnen Fachdisziplinen in Bezug zum Studienverlauf dar.

Tabelle 13: Einschätzung des Studienverlaufs nach Fächercluster (n = 4246)

Fächercluster	weiter als Plan	im Plan	hinter Plan	SVP kenne ich nicht	Individueller Plan	Gesamt	Anzahl
ReWi	3%	65%	28%	3%	1%	100%	274
WiWi	3%	53%	37%	4%	3%	100%	350
GeiWi	10%	55%	25%	1%	9%	100%	789
Psych	2%	71%	18%	2%	7%	100%	208
NaWi	3%	70%	19%	4%	4%	100%	432
Agrar	10%	57%	23%	1%	9%	100%	645
VetMed	0%	87%	8%	4%	0%	100%	232
Med	1%	73%	18%	2%	5%	100%	366
Lehramt	9%	71%	11%	1%	8%	100%	950
Gesamt	6%	65%	20%	2%	6%	100%	4246

Frage C2: Wie weit sind Sie in Ihrem Studium (gemäß Studienverlaufsplan)?

Anmerkung: Die Sportwissenschaften sind in den geisteswissenschaftlichen Cluster integriert.

⁷ Auf Abschlussebene betrachtet zeigt sich, dass die Prozentzahl derer, die den Studienverlaufsplan nicht kennen, auf die Staatsexamen-Studierenden (ohne Lehramt) zurückzuführen ist, da für diese kein Studienverlaufsplan besteht (bzw. anders genannt wird).

6.3 Beeinträchtigungen und benötigte Hilfestellungen

Um Einblicke zu geben, welche Schwierigkeiten im Studium gesehen werden, sollen neben der subjektiven Wahrnehmung von Studium und Lehre auch benötigte Hilfestellungen und Beeinträchtigungen im Fokus stehen. Des Weiteren wird darauf eingegangen, inwieweit die Studierenden bereits über einen Studienabbruch nachgedacht haben.

6.3.1 Beeinträchtigungen

In einer weiteren Frage des Onlinebogens konnten die Studierenden auswählen, inwieweit verschiedene Arten von Beeinträchtigungen den Ablauf ihres Studiums negativ beeinflussen: Zunächst wurde gefragt, welche Faktoren als beeinträchtigend wahrgenommen werden. Danach sollten die Studierenden die Stärke der Beeinträchtigung für jeden ausgewählten Aspekt beurteilen. Es wurden sowohl universitäre (Beispiel: Anforderungen sind zu hoch) als auch private Umstände (Beispiel: familiäre Verpflichtungen) miteinbezogen.

Am meisten durch universitäre Umstände in ihrem Studienablauf beeinträchtigt sind die Studierenden durch zeitliche Überschneidungen bei Lehrveranstaltungen (24%) und die Organisation des Prüfungsablaufs (21%). Nicht bestandene Prüfungen im Studienverlauf bilden mit 12% den dritthöchsten universitären Beeinträchtigungsfaktor ab. 11% geben an, durch Engpässe in der Literaturversorgung beeinträchtigt zu sein. Zu hohe Anforderungen nehmen 11% der Befragten als Hindernis während des Studiums wahr. Weitere 11% der Teilnehmenden durch zu weite Wege zwischen Lehrveranstaltungen beeinträchtigt.

Sehr wenig beeinträchtigt sind die Studierenden durch fehlende Labor- oder Praktikumsplätze. - Dies kann allerdings auf die Studiengangsspezifität der Fragen zurückgeführt werden (vgl. Abbildung 6).

Der häufigste private Beeinträchtigungsfaktor (und auch grundsätzlich der Faktor mit der höchsten Ausprägung) ist der Job oder die Erwerbstätigkeit neben dem Studium: 32% fühlen sich dadurch beeinträchtigt. Als zweiter beeinträchtigender Faktor – rund jede/r vierte Befragte wählt ihn aus – wird die große Entfernung zwischen Wohnort und JLU genannt. Des Weiteren sehen 18% familiäre Verpflichtungen als beeinflussenden Faktor an. Ein weiterer Bereich, der das Studium beeinträchtigt, sind fehlende Berufsperspektiven (9%). Das Nachholen von erforderlichen Vorkenntnissen beeinflusst 6% der Befragten negativ. Beeinträchtigungen durch ein Doppelstudium oder durch eine eigene Krankheit bilden das Schlusslicht der persönlichen Beeinträchtigungen (vgl. Abbildung 7).

14% der Befragten sieht sich durch fehlende soziale Kontakte beeinträchtigt. Eine Beeinträchtigung durch Ungleichbehandlung, z.B. durch Geschlecht, Nationalität oder Religionszugehörigkeit, spielt mit 2% eine untergeordnete Rolle (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 6: Universitäre Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596)

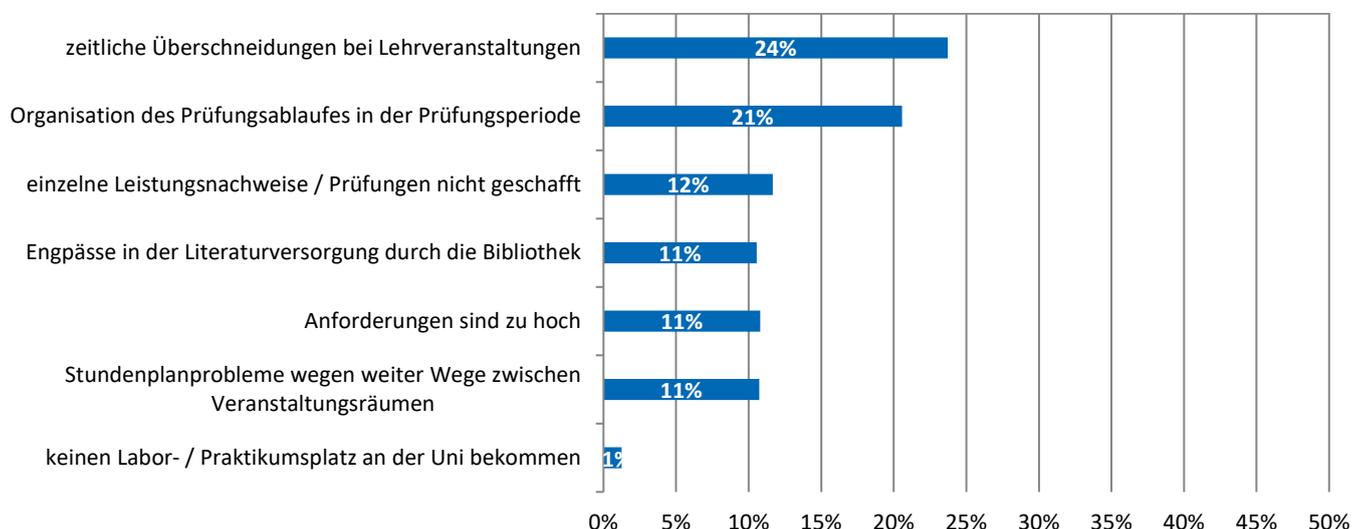


Abbildung 7: Private Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596)

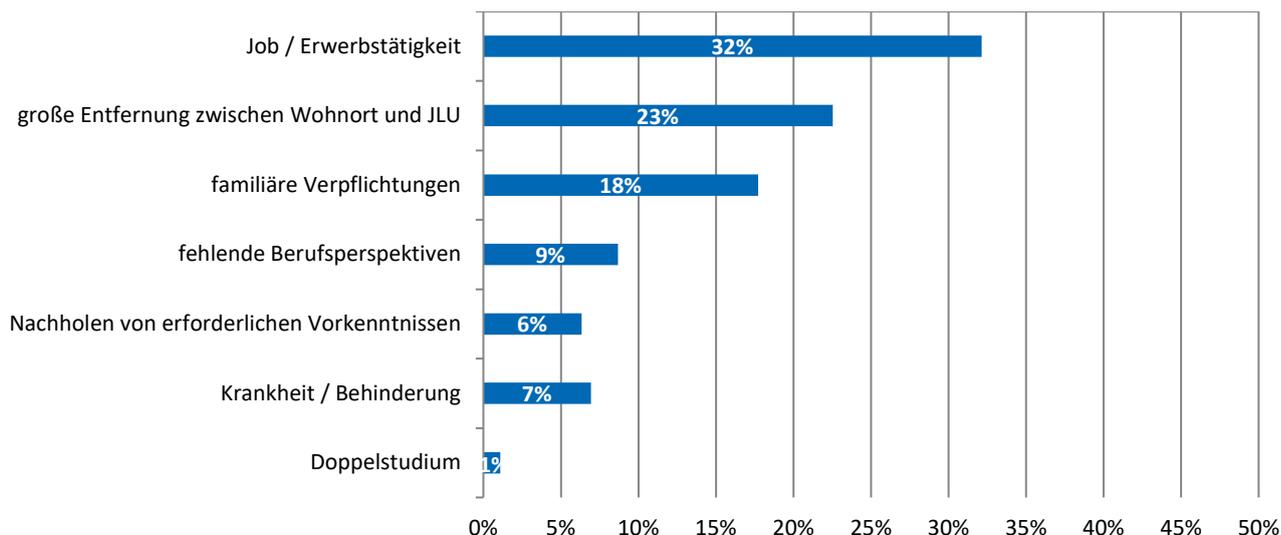
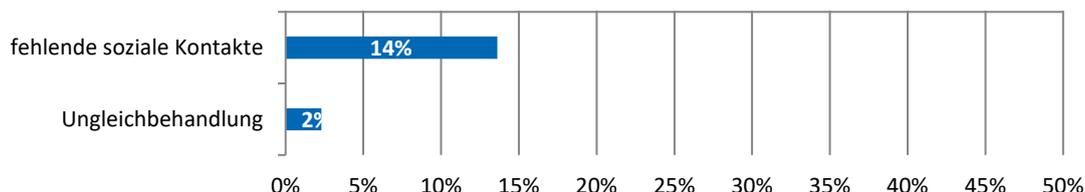


Abbildung 8: Sonstige Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596)



Frage C5: Welche der folgenden Faktoren beeinträchtigen Ihr Studium? (Mehrfachnennungen möglich)

6.3.2 Gedanken zu Studienabbruch

Dieses Kapitel soll klären, ob empfundene Beeinträchtigungen letztendlich zu potentiellen Studienabbrüchen führen. Allen Studierenden wurde deshalb die Frage gestellt, ob sie während ihres Studiums schon einmal über einen Studienabbruch nachgedacht haben.

Es zeigt sich, dass 79% der Studierenden noch nicht über diese Option nachgedacht haben. 21% haben den Studienabbruch schon einmal in Erwägung gezogen. Auf Abschlussebene fällt auf, dass die Bachelorstudierenden am häufigsten über einen Studienabbruch nachgedacht haben. Jeder vierte Befragte hat schon einmal ernsthaft in Erwägung gezogen, das Studium abzubrechen. Die Lehramtsstudierenden bilden mit einem Anteil von 17% die Gruppe mit dem geringsten Anteil in diesem Bereich (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Gedanken zum Studienabbruch nach Abschluss (n = 3915)

Studienabbruch	Bachelor	Master	Lehramt	Staatsexamen	Gesamt
Gedanken über Studienabbruch	25%	23%	17%	19%	21%
Keine Gedanken über Studienabbruch	75%	77%	83%	81%	79%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%
Anzahl	1523	718	865	809	3915

Frage C9: Haben Sie schon einmal ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen? (Antwortskala: 1 „Nein“ und 2 „Ja, weil: {Freitextangabe}“).

Die Studierenden, die schon einmal über einen Studienabbruch nachgedacht haben, hatten die Möglichkeit, in einem Freitextfeld Gründe für ihre Abbruchsgedanken einzutragen. Auf diese Weise konnten eine Vielzahl denkbarer Einflüsse und Problemlagen des Studienverlaufs identifiziert werden. Um eine quantitative Auswertung der Freitextangaben vorzunehmen, wurden die eingetragenen Gründe der Studierenden neun Kategorien zugeordnet. Das Kategoriensystem stammt aus der HIS-Studienabbrecher-Studie, das durch eine explorative Faktorenanalyse auf ihre Anwendbarkeit getestet wurde (vgl. Heublein/Spangenberg/Sommer 2002: 9). Sofern Studierende mehrere Gründe genannt haben, wurden alle Gründe den jeweiligen Kategorien zugeordnet.

Am häufigsten werden Leistungsprobleme als Motiv genannt: 30% der Befragten begründen die Studienabbruchsgedanken mit zu hohem Leistungsdruck oder durch zu hohe Anforderungen. 18% geben an, aus mangelnder Studienmotivation über einen Studienabbruch nachgedacht zu haben. Lediglich 15% führten problematische Studienbedingungen wie überfüllte Lehrveranstaltungen oder mangelhafte Studienorganisation als Abbruchmotive auf. Am wenigsten verantwortlich für Studienabbruchsgedanken sind familiäre Probleme (2%).

Auch auf Abschlussebene finden sich Leistungsprobleme und mangelhafte Studienmotivation als Hauptgründe wieder. Leistungsdruck, zu hohe Anforderungen oder beispielweise zu viel Prüfungsstoff bilden dabei die relevanten Motive ab. In den Staatsexamensstudiengängen (ohne Lehramt) begründen sogar 43% der Befragten ihre Studienabbruchsgedanken mit Leistungsproblemen. Bei Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierenden liegt der Wert zwischen 23% und 30%. Im Bereich der mangelnden Studienmotivation liegen die Masterstudierenden mit 23% rund 5% über dem Gesamtschnitt. Die Angaben zu problematischen Studienbedingungen liegen mit Blick auf die verschiedenen Abschluss-Gruppen zwischen 7% bei den Staatsexamens- sowie Bachelorstudierenden und 18% bei den Masterstudierenden. Tabelle 15 bildet die Häufigkeiten der angegebenen Gründe auf Gesamt- und Abschlussebene ab.

Tabelle 15: Gründe, die für Gedanken zum Studienabbruch verantwortlich waren (n = 839)

Grund Studienabbruch*	Bachelor	Master	Lehramt	Staatsexamen	Gesamt
Leistungsprobleme	28%	23%	30%	43%	30%
mangelnde Studienmotivation	20%	23%	15%	12%	18%
problematische Studienbedingungen	16%	18%	16%	7%	15%
finanzielle Probleme	2%	2%	3%	2%	2%
Krankheit	7%	6%	6%	6%	6%
Prüfungsversagen	5%	2%	5%	8%	5%
familiäre Probleme	2%	2%	3%	2%	2%
berufliche Neuorientierung	6%	3%	8%	2%	5%
Anzahl	374	167	145	153	839

Frage C9: Haben Sie schon einmal ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen? (Antwortskala: 1 „Nein“ und 2 „Ja, weil: {Freitextangabe}“)

* Beispiele für Freitextangaben:

Problematische Studienbedingungen: *Mangelhafte Studienorganisation; überfüllte Lehrveranstaltungen; fehlender Praxisbezug*
 Berufliche Neuorientierung: *Angebot eines fachlich interessanten oder finanziell attraktiven Arbeitsplatzes*
 Mangelnde Studienmotivation: *Nachgelassenes Interesse am Fach; Desinteresse am möglichen Beruf*
 Leistungsprobleme: *Leistungsdruck; Anforderungen zu hoch; zu viel Prüfungsstoff; Zweifel an persönlicher Eignung*
 Familiäre Probleme: *Studium und Kinderbetreuung nicht vereinbar; Schwangerschaft; andere familiäre Gründe*
 Finanzielle Probleme: *Finanzielle Engpässe; Studium und Erwerbsarbeit nicht vereinbar*
 Prüfungsversagen: *Prüfungen nicht bestanden; Erfolglosigkeit im Studium*
 Krankheit: *Physische und psychische Erkrankungen*
 Sonstiges: *Undifferenzierte Eintragungen wie bspw.: „Private Gründe“, oder „zu schlecht“*

6.3.3 Hilfestellungen

Mit einer weiteren Frage wurden die Studierenden gefragt, inwiefern sie Hilfestellungen benötigen, um den persönlichen Studienverlauf positiv zu beeinflussen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass 11% der Studierenden keine Hilfestellungen benötigen. Auf Abschluss-ebene betrachtet streuen die Werte sehr nah um den Durchschnittswert. Der Maximalwert liegt mit 14% bei den Masterstudierenden. Das Minimum liegt mit 9% bei den Staatsexamensstudierenden. Diese Gruppe benötigt am meisten Hilfestellung, um den Studienverlauf positiv zu beeinflussen (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Benötigte Hilfestellungen nach Abschluss (n = 4566)

Hilfestellung	Bachelor	Master	Lehramt	Staatsexamen	Gesamt
keine Hilfestellung benötigt	10%	14%	11%	9%	11%
mehr Zeit	50%	40%	46%	55%	48%
finanzielle Unterstützung	33%	43%	33%	36%	36%
Nachhilfe / Zusatzangebote	21%	10%	15%	23%	18%
mehr / bessere Betreuung	20%	23%	25%	28%	23%
organisatorische Hilfe	19%	16%	19%	17%	18%
mehr Flexibilität	27%	32%	34%	24%	29%
mehr Lehrveranstaltungen	11%	23%	13%	6%	13%
mehr / bessere Lehrmittel	19%	17%	20%	30%	21%
psychologische Beratung	13%	12%	9%	12%	12%
mehr E-Learning-Angebote	30%	25%	26%	30%	28%
Anzahl	1812	809	1010	935	4566

Frage C3: Welche Hilfestellung benötigen Sie, um Ihren Studienverlauf in Ihrer persönlichen Situation positiv zu beeinflussen? (Mehrfachnennungen möglich)

Des Weiteren wurde nach der Art der benötigten Hilfestellung gefragt. 89% geben an, mindestens eine Hilfestellung zu benötigen. Am häufigsten wird dabei mehr Zeit (48%) als Hilfestellung ausgewählt, um den Studienverlauf positiv zu beeinflussen. Weitere häufig gewählte Hilfestellungen sind beispielsweise finanzielle Unterstützung und mehr Flexibilität (36% bzw. 29%), auch mehr E-Learning-Angebote wünscht sich rund ein Drittel der Teilnehmenden. Mehr bzw. bessere Betreuung durch die Lehrenden wünschen sich rund ein Viertel der Befragten.

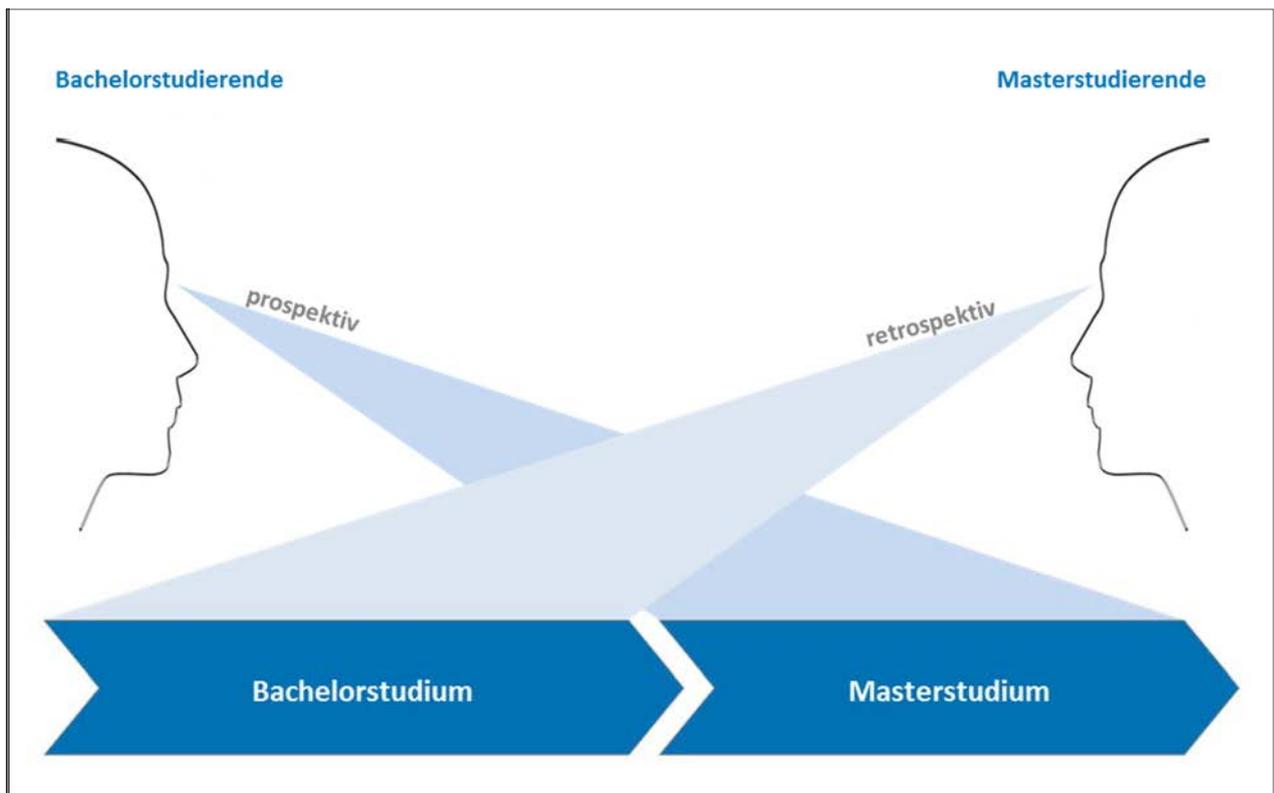
7 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang

Ob und wie in den einzelnen Fächerkulturen nach dem Bachelorstudium ein Masterstudiengang absolviert wird, wurde erstmals in der Studierendenbefragung 2013 als Schwerpunktthema mit fünf Fragen integriert. Ursprünglich stammen die Fragen aus einer HIS-Studie (zum selben Thema; vgl. Heine 2012). Sie wurden in leicht modifizierter Form übernommen. Neben der Frage, ob die Studierenden nach dem Bachelorstudium einen Masterstudiengang anschließen wollen, wurde zudem noch abgefragt, an welcher Hochschule sie mit dem Masterstudium beginnen möchten. Des Weiteren sollte erfasst werden, ob die Studierenden direkt nach Abschluss des Bachelors den Master anschließen möchten oder ob zunächst eine Pause eingelegt wird. Falls pausiert werden soll, wurden die Studierenden nach dem Grund der Pause befragt.

Seit mittlerweile vier Jahren werden zusätzlich auch Masterstudierende Fragen zu ihrem Bachelorstudium gestellt. Die Befragung beider Gruppen ermöglicht eine breitere Perspektive: Zum einen wird von den Bachelorstudierenden die prospektive Sicht auf den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium abgefragt, zum anderen ermöglicht die Befragung der Masterstudierenden Einblicke in die retrospektive Sicht auf den Übergang (vgl. Abbildung 9). Die Master-Fragen sind den Bachelor-Fragen sehr ähnlich gestaltet, so dass eine Gegenüberstellung der Ergebnisse möglich ist.

In diesem Kapitel werden zunächst die Ergebnisse aller Bachelorstudierenden dargestellt. Um fächer-spezifische Unterschiede aufzudecken, folgt anschließend eine Analyse auf Fächerclusterebene. Danach werden diesen die Ergebnisse der Masterstudierenden gegenübergestellt.

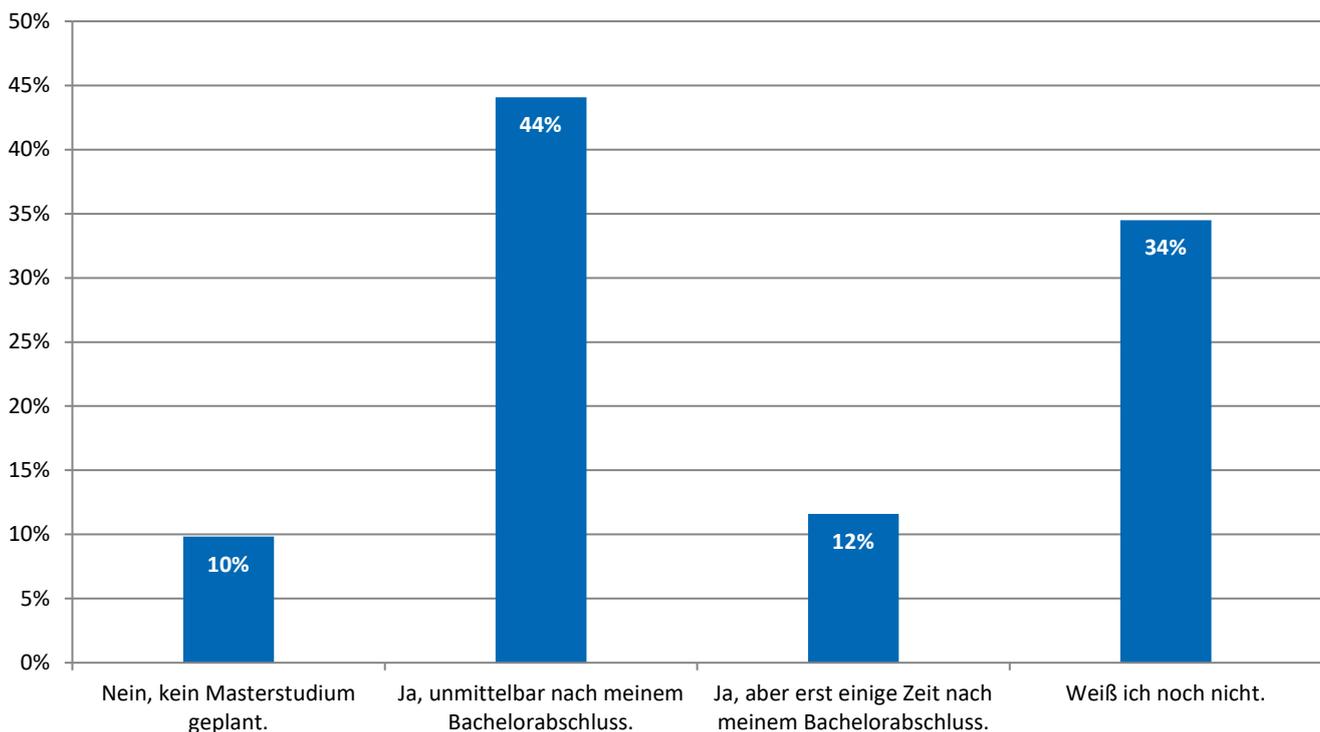
Abbildung 9: Befragungsgruppen: Übergang von Bachelor- zum Masterstudiengang



7.1 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang aller Bachelorstudierenden

44% der Bachelorstudierenden planen, direkt nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium anzuschließen. 12% geben an, erst einige Zeit nach dem Bachelorabschluss einen Masterstudiengang absolvieren zu wollen. Rund einem Drittel der Befragten (34%) ist noch nicht klar, ob sie einen Masterstudiengang anschließen möchten oder nicht. Lediglich 10% beantworten die Frage mit einem Nein. Die Werte sind in den letzten vier Erhebungswellen konstant geblieben. Abbildung 10 zeigt die aktuellen Ergebnisse.

Abbildung 10: Übergang vom Bachelor- und Masterstudiengang: Plan, Masterstudiengang anzuschließen (n = 1690)



Frage C11: Möchten Sie nach Ihrem derzeitigen Bachelorstudiengang einen Masterstudiengang beginnen?

59% der Bachelorstudierenden nennen in einer weiterführenden Frage konkret ihre Wunschhochschule, an der sie ihr Masterstudium anschließen wollen. Von denen, die ein Masterstudium absolvieren möchten (unabhängig ob im direkten Anschluss oder mit einer Pause), geben 42% an, ihr Studium an der JLU weiterzuführen. Ein ähnlich hoher Prozentsatz (41%) weiß noch nicht, an welcher Universität das Masterstudium angeschlossen werden soll. 17% geben eine andere Hochschule als die JLU für das Masterstudium an.

Alle Studierenden, die eine andere Hochschule und somit einen Hochschulwechsel für den Masterstudiengang planen, wurden nach dem Grund des Wechsels befragt. Es wird deutlich, dass die Wahl einer anderen Hochschule eher durch den Studiengang und die Hochschule an sich und nicht durch andere Umstände wie zum Beispiel Nähe zum Wohnort oder der Familie beeinflusst wird. Die meisten der Studierenden wählen aus, dass es den Wunschstudiengang nur dort gebe (42%) oder dass sie etwas Positives über die andere Hochschule bzw. den Studiengang gehört haben (39%).

Bei 25% liegt der Anteil derer, die durch den Hochschulwechsel den Eltern und/oder dem Partner näher sein möchten. 20% sieht die Nähe zum Wohn- bzw. Arbeitsort als Grund an, die Hochschule zu wechseln.

7.2 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang auf Fächerclusterebene

Unterschiede in den Fragen zum Übergang vom Bachelor- und Masterstudiengang lassen sich neben höheren und niedrigen Fachsemestern insbesondere in den Fächerclustern aufzeigen. 80% der Psychologiestudierenden planen beispielsweise einen Masterstudiengang anzuschließen (66% möchten direkt im Anschluss mit dem Masterstudiengang beginnen, wohingegen 14% erst eine Pause einlegen möchten). In den Naturwissenschaften möchten 62% direkt nach dem Bachelorstudium mit dem Masterstudium beginnen. Das Schlusslicht bilden die Geisteswissenschaften: Lediglich 34% planen, unmittelbar nach dem Abschluss ein Masterstudium zu beginnen. Die Anteile derer, die nach dem Bachelorabschluss zunächst mit dem Studium pausieren möchten, sind in den Agrarwissenschaften und in der Psychologie am höchsten (15% bzw. 14%). Dagegen liegt die Anzahl der Studierenden, die sich in der Entscheidung für oder gegen einen Masterstudiengang unsicher sind, bei den Geisteswissenschaften am höchsten: Mit 41% liegt der Wert über dem Durchschnitt der Gesamtergebnisse (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Wunsch, einen Masterstudiengang an Bachelorstudiengang anzuschließen nach Fächercluster (n = 1690)

Anschluss Masterstudium	WiWi	GeiWi	Psych	NaWi	Agrar	Gesamt
Nein, kein Masterstudium geplant	11%	15%	2%	5%	8%	10%
Ja, unmittelbar nach meinem BA-Abschluss	44%	34%	66%	62%	38%	44%
Ja, einige Zeit nach meinem BA-Abschluss	13%	11%	14%	7%	15%	12%
Weiß ich noch nicht	32%	41%	19%	26%	38%	34%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Anzahl	229	590	131	317	423	1690

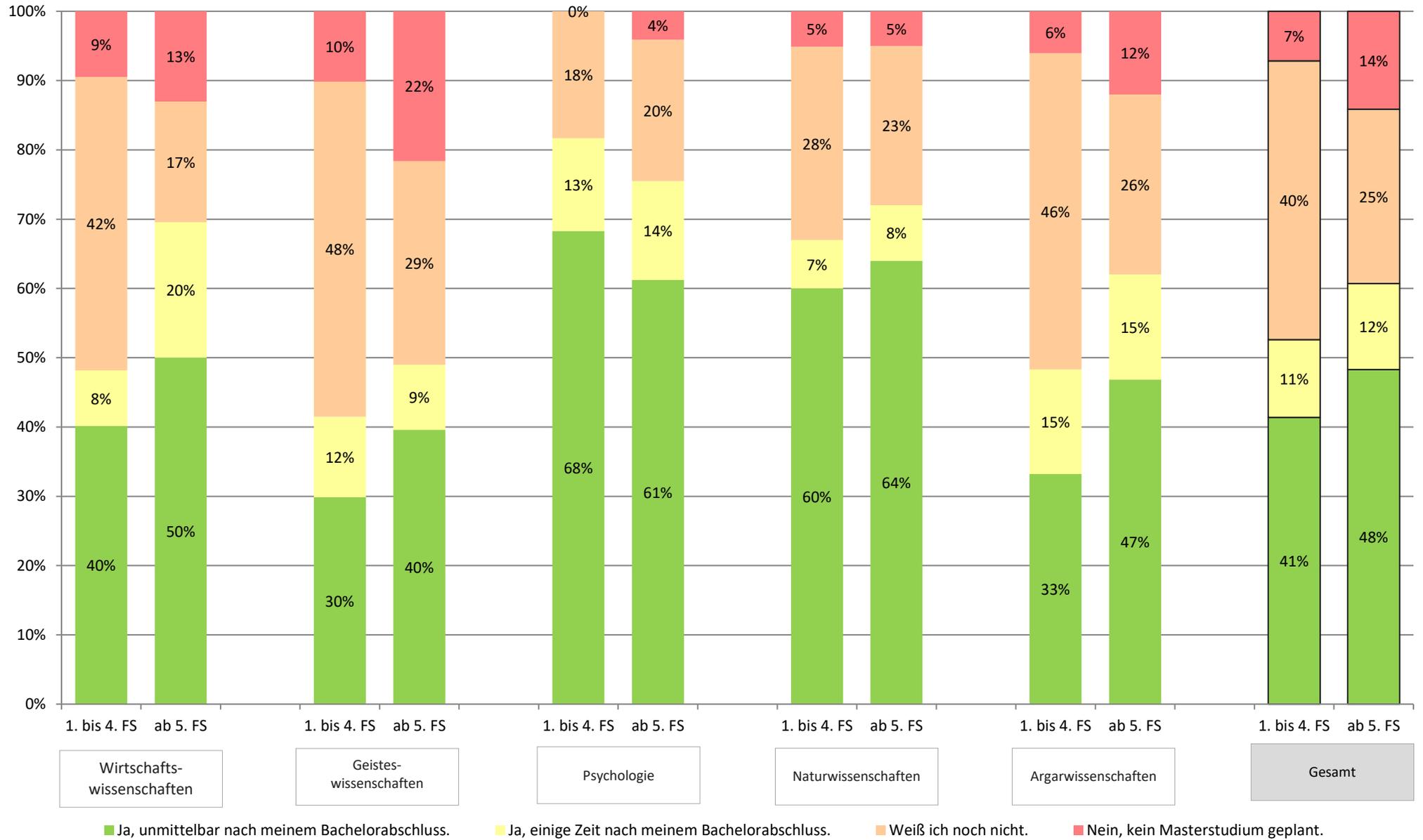
Frage C11: Möchten Sie nach Ihrem derzeitigen Bachelorstudiengang einen Masterstudiengang beginnen? Anmerkung: Die Sportwissenschaften sind im geisteswissenschaftlichen Cluster integriert.

Die Zahl derer, die unmittelbar nach ihrem Bachelorabschluss einen Master absolvieren möchten, steigt auch mit den Fachsemesterzahlen.

Differenziert zwischen niedrigen und höheren Fachsemestern in den einzelnen Fächerclustern zeigt sich, dass sich Studierende während des Studiums eher dazu entscheiden, einen Masterstudiengang nach Abschluss des Bachelorstudiengangs aufzunehmen. Der Anteil der unentschlossenen Studierenden nimmt tendenziell eher ab. Auch die Entscheidung gegen einen Masterstudiengang nimmt im Laufe des Studiums zu: Abbildung 11 verdeutlicht nochmal die beschriebenen Ergebnisse nach niedrigen und höheren Fachsemestern unterteilt.

Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang

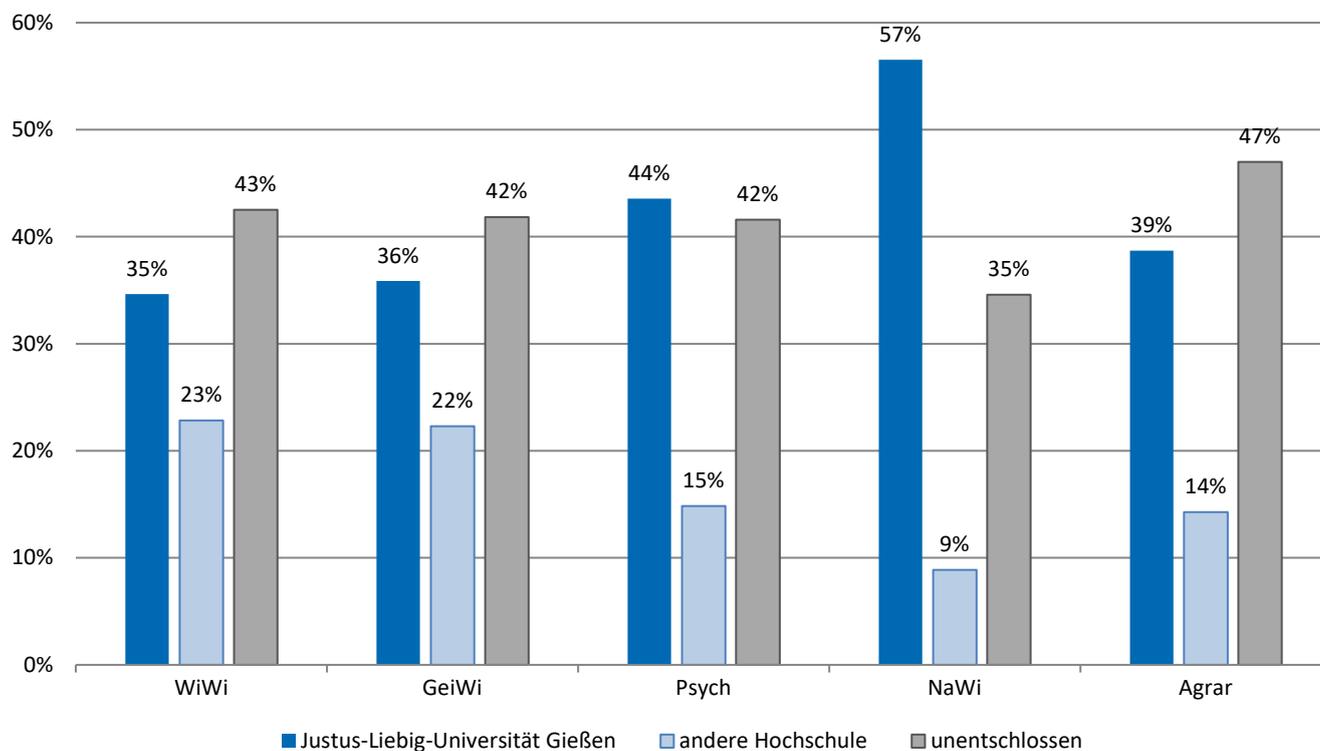
Abbildung 11: Wunsch, einen Masterstudiengang an Bachelorstudiengang anzuschließen nach Fächercluster und Fachsemester (n = 1678)



Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang

Der Anteil derer, die an der JLU zum Masterstudium bleiben möchten, ist in den Naturwissenschaften am höchsten: Fast 60% geben an, an der JLU mit dem Masterstudium beginnen zu wollen. In den Wirtschaftswissenschaften ist der Prozentsatz am geringsten, er liegt bei 34%. Dies spiegelt sich auch in den Werten der Gruppe der Unentschlossenen wieder: Rund 43% der Befragten weiß noch nicht, an welcher Hochschule sie ihr Masterstudium beginnen möchten. Der Prozentsatz derer, die eine andere Hochschule für ein Masterstudium angeben, liegt mit 23% in den Wirtschaftswissenschaften am höchsten, gefolgt von den Geisteswissenschaften (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12: Wunschhochschule für den Masterstudiengang nach Fächercluster (n = 910)



Frage C12: An welcher Hochschule möchten Sie Ihr Masterstudium beginnen?

Studierende der Wirtschaftswissenschaften wählen bei der Frage nach dem Grund des Hochschulwechsels am häufigsten aus, dass sie etwas Positives über eine andere Hochschule / einen anderen Studiengang gehört haben (55%). Auch in den Agrarwissenschaften findet man mit 42% hohe Anteile. In den Geisteswissenschaften sowie den Agrarwissenschaften finden sich die höchste Werte in der Kategorie „Meinen Wunschstudiengang gibt es nur dort“ (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18: Grund des Hochschulwechsels beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang nach Fächercluster (n = 175)

Grund des Hochschulwechsels für Master	WiWi	GeiWi	Psych	NaWi	Agrar	Gesamt
Wunschstudiengang gibt es nur dort	24%	48%	13%	57%	48%	42%
Positives über andere Hochschule / Studiengang gehört	55%	40%	7%	33%	42%	39%
Nähe zu den Eltern / zum Partner	21%	18%	60%	29%	24%	25%
Nähe zum Wohnort / Arbeitsort	25%	18%	60%	14%	6%	20%

Frage C13: Warum möchten Sie die Hochschule wechseln? (Mehrfachnennungen möglich)

7.3 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang aller Masterstudierenden

Die Ergebnisse der Fragen zum Übergang vom Bachelor zum Master sollen Aufschluss darüber geben, ob das Masterstudium direkt im Anschluss an das vorherige Studium aufgenommen wurde, welche Gründe für eine Pause zwischen dem Bachelorabschluss und dem Masterstudiengang vorlagen und an welcher Hochschule der letzte Abschluss erworben wurde. Hierbei ist von besonderem Interesse, wie viele zum Masterstudiengang an der JLU bleiben bzw. wie viele und aus welchem Grund Studierende an die Uni Gießen wechseln.

Nahezu alle Masterstudierenden haben vor ihrem Masterstudium einen Bachelorstudiengang absolviert. Eher eine Ausnahme stellen die Studierenden dar, die vor ihrem derzeitigen Master bereits einen anderen Masterstudiengang absolviert haben oder einen Hochschulabschluss mit einem Staatsexamen, einem Diplom oder einem Magisterabschluss abgeschlossen haben (vgl. Tabelle 19).

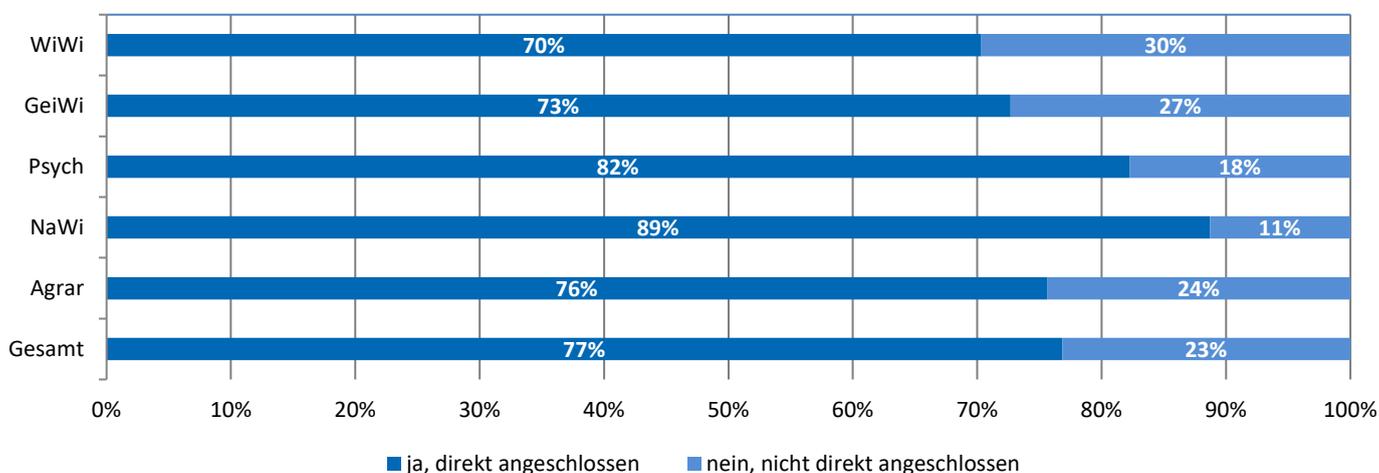
Tabelle 19: Abschluss vor jetzigem Masterstudium nach Fächercluster (n = 759)

	WiWi	GeiWi	Psych	NaWi	Agrar	Gesamt
Bachelor	95%	95%	100%	98%	93%	95%
Diplom	1%	0%	0%	0%	1%	0%
Magister	0%	0%	0%	1%	0%	0%
Staatsexamen	0%	1%	0%	0%	0%	0%
Master	3%	3%	0%	2%	5%	3%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Anzahl	120	205	79	124	231	759

Frage C16: Welchen Hochschulabschluss haben Sie vor Ihrem jetzigen Masterstudium erworben?
 Anmerkung: Die Sportwissenschaften sind in das geisteswissenschaftliche Cluster integriert.

Das Masterstudium wird zumeist unmittelbar nach dem Bachelorabschluss begonnen (77%). Während in den Wirtschafts-, Geistes- und Agrarwissenschaften in etwa drei Viertel der Befragten direkt nach Abschluss des vorherigen Studiums mit dem Masterstudium begonnen hat, liegen die prozentualen Anteile bei den Psychologiestudierenden und den NaturwissenschaftlerInnen noch höher (82% bis sogar 89%). Die Ergebnisse decken sich mit denen anderer Studierendenbefragungen wie beispielsweise dem Studierendensurvey der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz: Sowohl der Gesamtschnitt als auch die fächerspezifischen Übergangsquoten sind in ihren Ausprägungen vergleichbar (vgl. Multrus/Ramm 2014: 22f). Abbildung 13 zeigt die aktuellen Ergebnisse zu dieser Frage.

Abbildung 13: Aufnahme des Masterstudiums mit/ohne vorheriger Pause nach Fächercluster (n = 692)



Frage C17: Haben Sie mit dem Masterstudium direkt nach Abschluss des vorherigen Studiums begonnen?

7.3.1 Ort des Bachelorabschlusses

Von besonderem Interesse für die Universität ist es, inwiefern Bachelorstudierende der JLU sich auch für den Masterstudiengang für die JLU entscheiden und, sofern der Bachelor an einer anderen Hochschule gemacht wurde, woher die Studierenden kommen.

Insgesamt haben durchschnittlich 56% der Masterstudierenden ihren Bachelorabschluss an der JLU gemacht. In den Fächerclustern gibt es durchaus Unterschiede. Die Ergebnisse der Geistes- und Wirtschaftswissenschaften entsprechen in etwa dem Gesamtschnitt. In den Naturwissenschaften bleiben die meisten Studierenden (69%) für ihren Master an der JLU. In den Agrarwissenschaften ist der Anteil mit 50% geringer. Jeder Zweite der agrarwissenschaftlichen Masterstudierenden kommt von einer anderen Universität, davon der Großteil von außerhalb Hessens (vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Hochschule des letzten Abschlusses nach Fächercluster (n = 721)

Hochschule	WiWi	GeiWi	Psych	NaWi	Agrar	Gesamt
Justus-Liebig-Universität Gießen	53%	57%	53%	69%	50%	56%
Technische Universität Darmstadt	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main	7%	5%	0%	5%	1%	4%
Universität Kassel	0%	1%	1%	0%	0%	0%
Philipps-Universität Marburg	1%	5%	0%	3%	0%	2%
Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen/Friedberg	8%	1%	0%	2%	0%	2%
Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt am Main	1%	0%	0%	0%	0%	0%
Hochschule Fulda	0%	1%	0%	0%	4%	2%
Hochschule RheinMain, Wiesbaden/Rüsselsheim	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Hochschule Geisenheim	1%	0%	0%	0%	6%	2%
andere Hochschule	29%	31%	46%	21%	39%	33%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Anzahl	112	196	78	117	218	721

Frage C19: An welcher Hochschule haben Sie Ihren letzten Abschluss erworben?

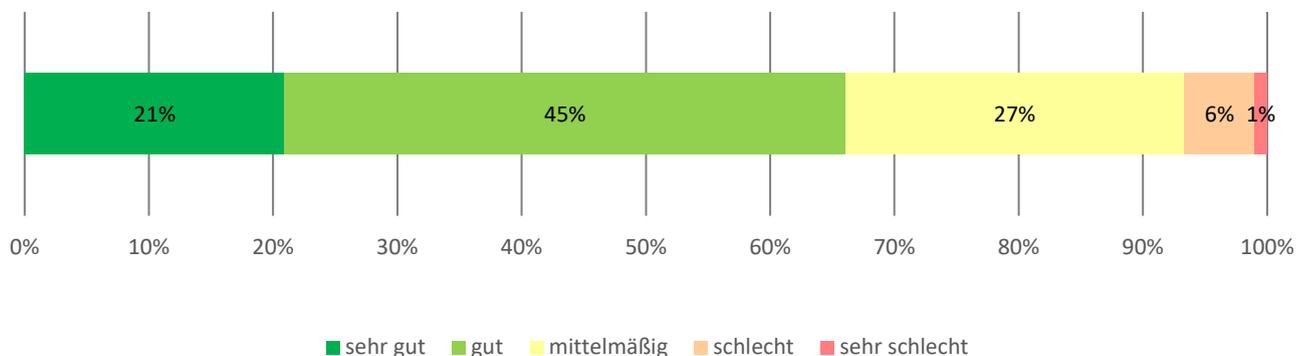
Anmerkung: Die Sportwissenschaften sind in das geisteswissenschaftliche Cluster integriert.

8 Schwerpunktthema 2020: Studium und Gesundheit

Wie geht es den Studierenden an der JLU gesundheitlich? Welchen sportlichen Aktivitäten gehen sie nach und was hilft den Studierenden besonders, um mit Belastungen umzugehen? Dies sind einige von mehreren Kernfragen, die hinter dem Frageblock zu Studium und Gesundheit stehen. Mit insgesamt 15 Fragen wurde in der Studierendenbefragung 2020 erfasst, wie gesund sich Studierende verhalten (sportliche Aktivitäten sowie Ernährungsverhalten) und wie sie Stress erleben und damit umgehen. Die Fragen wurden in enger Abstimmung mit dem allgemeinen Hochschulsport konzipiert. Zudem wurden an mehreren Stellen bereits etablierte Abfrageinstrumente verwendet, um die Möglichkeit des Vergleichs zu haben.

Ein ganz prominentes Beispiel ist die Abfrage des allgemeinen Gesundheitszustandes: Die Frage zur subjektiven Einschätzung der Gesundheit wird in der Form von der WHO empfohlen (vgl. Bruin et al, 1996). Die Mehrheit der Studierenden schätzen ihren derzeitigen Gesundheitszustand als sehr gut bis gut ein: Zwei Drittel empfinden sich als fit. Lediglich 7% geben einen schlechten oder sehr schlechten gesundheitlichen Zustand an.

Abbildung 14: allgemeiner Gesundheitszustand (n = 3838)



Frage F1: Alles in Allem, wie schätzen Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand ein?

Deutliche Unterschiede sind im Studienverlauf festzustellen: Es zeigt sich, dass in der Mitte der Studienzeit der Gesundheitszustand am besten eingeschätzt wird. Sowohl im Studieneinstieg als auch in höheren Semestern ist die etwas Einschätzung schlechter. – Dieser Effekt wird als ein Zeichen darauf gedeutet, wie besonders die neue Studiensituation und Lernbelastung in der Studieneinstiegs- sowie abschlussphase von Studierenden erlebt wird. Auch durch bundesweite Studien sind diese Unterschiede bereits bekannt (vgl. Grützmacher, 2017).

8.1 Gesundheitsverhalten

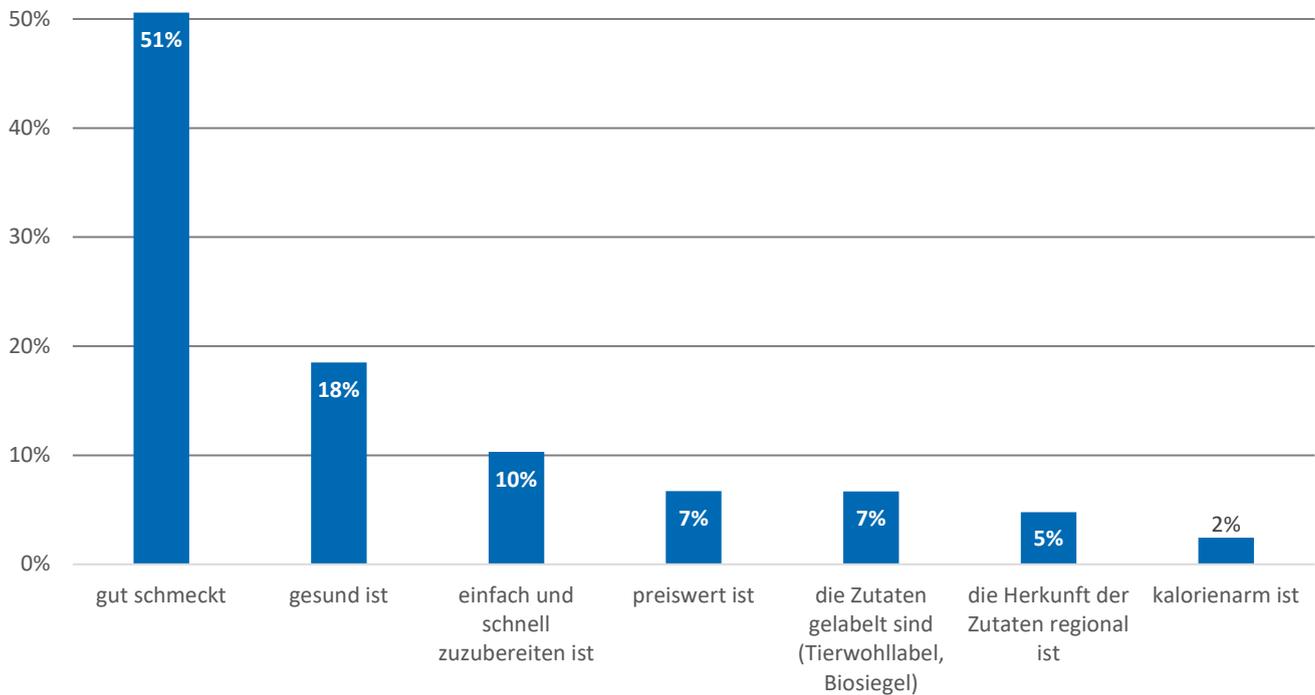
Unter Gesundheitsverhalten kann sowohl positives Verhalten als auch Risikoverhalten gezählt werden. Einen Kern der Verhaltensweisen wurde im Fragebogen integriert. Im Fokus stand allerdings die körperliche Aktivität.

66% der Studierenden sind mindestens 60 Minuten pro Woche sportlich aktiv. Die Studierenden geben an, im Durchschnitt 4,5 Stunden pro Woche Sport zu machen. Vor den sportlichen Studierenden nutzen rund 20% regelmäßig die Angebote des Allgemeinen Hochschulsports.

Ernährungsverhalten ist neben körperlicher Bewegung eine der wichtigsten Einflussgrößen, um Krankheiten zu vermeiden. Um zu erfassen, was ist den Studierenden an der JLU beim Essen wichtig ist, sollten mehrere Antwortmöglichkeiten dazu in eine Reihenfolge gebracht werden. Am wichtigsten ist den Studierenden, dass es gut schmeckt. 51% sortieren diese Antwortkategorie an die oberste (und somit wichtigste) Stelle. Gefolgt wird diese Antwortmöglichkeit, wenn auch mit einem großen Abstand, von der Wichtigkeit, dass das Essen gesund ist, sowie einfach und schnell zuzubereiten ist.

Die weiteren Kriterien wie ein günstiger Preis, das Labeling und Regionalität der Zutaten spielen zu 7% bzw. 5% eine Rolle. Kalorienärme ist lediglich für 2% der Studierenden wichtig (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Beim Essen ist mir sehr wichtig, dass es ... (n = 3455)



Frage F9: In den nächsten Fragen geht es um Ihr Ernährungsverhalten. Sortieren Sie bitte die folgenden Antwortmöglichkeiten in die rechte Spalte ein (wichtigste Option nach oben; unwichtige Optionen in linker Spalte belassen). Beim Essen ist es mir (sehr) wichtig, dass es ...

In einer gewöhnlichen Woche kochen die Hälfte der Studierenden so gut wie jeden Tag selbst. Weitere 35% geben an, etwa zwei- bis dreimal selbst zu kochen. 5% kochen normalerweise gar nicht selbst. Auch risikobehaftetes Gesundheitsverhalten findet sich unter den Studierenden der JLU. 15% geben an, zu täglich oder gelegentlich zu rauchen. Die zwei Drittel der Befragten trinken 1 bis 4mal Alkohol. 23% der Studierenden geben an, überhaupt keinen Alkohol zu trinken.

Auch beim Umgang mit Belastungen spielen sowohl positives als auch Risikoverhalten eine Rolle. Tabelle 21 schlüsselt auf, wie sich Studierende im Umgang mit Studienbelastungen verhalten. Klar ersichtlich ist, dass positives Gesundheitsverhalten (Soziale Kontakte, Hobby und Sport) die häufiger angewandten Strategien darstellen.

Tabelle 21: Strategien zum Umgang mit Belastungen (n = 3717)

	Ja	Nicht Gewählt	Gesamt	Anzahl
Sport	59%	41%	100%	3717
Urlaub	26%	74%	100%	3717
Gemeinsame Unternehmungen mit Freunden/Familie/Partner	79%	21%	100%	3717
Hobby	46%	54%	100%	3717
Entspannungsverfahren	29%	71%	100%	3717
Rauchen	9%	91%	100%	3717
Alkohol	13%	87%	100%	3717

Frage F5: Welche Strategien nutzen Sie im Studium im Umgang mit Belastungen?

8.2 Stresserleben

Zur Erfassung der Stresswahrnehmung wurde die Perceived Stress Scale (PSS) in den Fragebogen eingebettet. Dieses Instrument ist eines der am häufigsten eingesetzten psychologischen Instrumente, um den subjektiv wahrgenommenen Stress von Individuen zu messen (vgl. Cohen, 1983). Dabei wird mit zehn Fragen erfasst, wie gestresst die Befragten im letzten Monat waren. Um die Stresswahrnehmung messbar zu machen, wird im nächsten Schritt über alle Fragen hinweg ein Stresswert berechnet, der dann in ein geringes, mittleres oder hohes Stresslevel einsortiert werden kann.

Durch die Bekanntheit des Instruments können die Ergebnisse mit Werten aus anderen (bundesweiten) Studien verglichen werden.

Der durchschnittliche Stresswert der JLU-Studierenden liegt im Jahr 2020 bei 20,33 – der hessische Vergleichswert ist mit 20,39 nahezu identisch. Der Vergleich mit den bundesweiten Ergebnissen zeigt, dass die Studierenden der JLU auch hier durchschnittlich abschneiden. Der Unterschied zwischen JLU und bundesweiten Daten ist beim geringen Stresslevel sogar am höchsten (vgl. Tabelle 22).

Tabelle 22: PSS-10-Stresslevel (n = 2922)

	JLU	bundesweit*
Geringes Stresslevel (Wert 0 bis 10)	9%	6%
Mittleres Stresslevel (11 bis 20)	42%	43%
Hohes Stresslevel (über 20 bis 40)	49%	52%
Gesamt	100%	100%
Anzahl	2922	18000

* vgl. Herbst et al.: Studierendenstress in Deutschland – eine empirische Untersuchung. 2016.

9 Literaturverzeichnis

Brosius, H. B.; Haar, A. und Koschel, F.: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden: 2012.

Bruin, A. d., Picavet, H. S. J. und Nossikov, A.: Health interview surveys. Towards international harmonization of methods and instruments (WHO regional publications. European series, no. 58). Copenhagen: World Health Organization, Regional Office for Europe: 1996.

Grützmaker, J.; Gusy, B.; Lesener, T.; Sudheimer, S. und Willige, J.: Gesundheit Studierender in Deutschland 2017. Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse: 2018.

Internetlink:

<https://www.tk.de/resource/blob/2050660/8bd39eab37ee133a2ec47e55e544abe7/gesundheit-studierender-in-deutschland-2017-studienband-data.pdf> (letzter Aufruf: 23.07.2020).

Heine, C.: Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium. HIS Hochschul-Informationssystem GmbH. Hannover: 2012.

Internetlink: https://www.e-fi.de/fileadmin/Innovationsstudien_2012/StuDIS_02_HIS.pdf (letzter Aufruf: 23.07.2020).

Heublein, U.; Spangenberg, H. und Sommer, D.: Ursachen des Studienabbruchs: Analyse 2002. HIS Hochschul-Informationssystem GmbH. Hannover: 2003.

Middendorff, E.; Apolinarski, B.; Becker, K.; Bornkessel, P.; Brandt, T.; Heißenberg, S. und Poskowsky, J.: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016.

21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: 2017.

Multrus, F. und Ramm, M.: Das Masterstudium. Ergebnisse des 12. Studierendensurveys an Universitäten und Fachhochschulen. Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (81), Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz: 2015.

10 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung Geschlecht (n = 3792).....	10
Abbildung 2: Verteilung Fachsemester (n = 5398).....	11
Abbildung 3: Stundenaufwand für das Studium pro Woche (n = 4055).....	16
Abbildung 4: Hauptfinanzierungsquelle (n = 4163).....	17
Abbildung 5: Zufriedenheit mit dem Studium nach Abschlussart (n = 4850).....	18
Abbildung 6: Universitäre Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596).....	22
Abbildung 7: Private Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596).....	23
Abbildung 8: Sonstige Beeinträchtigungen, die den Studienverlauf beeinflussen (n = 4596).....	23
Abbildung 9: Befragungsgruppen: Übergang von Bachelor- zum Masterstudiengang.....	26
Abbildung 10: Übergang Bachelor-Master: Plan, Masterstudiengang anzuschließen (n = 1690).....	27
Abbildung 11: Wunsch, Masterstudiengang an Bachelorstudiengang anzuschließen (n = 1678).....	29
Abbildung 12: Wunschhochschule für den Masterstudiengang nach Fächercluster (n = 910).....	30
Abbildung 13: Aufnahme des Masterstudiums mit/ohne vorheriger Pause nach Fächercluster (n = 692)....	31
Abbildung 14: allgemeiner Gesundheitszustand (n = 3838).....	33
Abbildung 15: Beim Essen ist mir sehr wichtig, dass es ... (n = 3455).....	34
Tabelle 1: Rücklauf pro Studiengang.....	8
Tabelle 2: Verteilung Abschluss (n = 5621).....	11
Tabelle 3: Durchschnittsalter der Befragten nach Abschluss (n = 5558).....	12
Tabelle 4: Art des Hochschulzugangs (n = 3695).....	12
Tabelle 5: Bildungsherkunft nach Schulabschluss der Eltern (n = 3816).....	13
Tabelle 6: Bildungsherkunft nach Ausbildungsabschluss der Eltern (n = 3199).....	14
Tabelle 7: Migrationshintergrund nach Geburtsort der Eltern (n = 3705).....	14
Tabelle 8: Alter von Studierenden mit Kind und Studierenden ohne Kind (n = 3708).....	15
Tabelle 9: Anteil Studierende mit Kind nach Fachbereich (n = 3800).....	15
Tabelle 10: Durchschnittlicher Stundenaufwand für das Studium pro Woche (n = 5558).....	16
Tabelle 11: Zufriedenheit nach Einzelaspekten (n = 4813).....	19
Tabelle 12: Zufriedenheit nach Einzelaspekten und Fächercluster (n = 4773).....	20
Tabelle 13: Einschätzung des Studienverlaufs nach Fächercluster (n = 4246).....	21
Tabelle 14: Gedanken zum Studienabbruch nach Abschluss (n = 3915).....	23
Tabelle 15: Gründe, die für Gedanken zum Studienabbruch verantwortlich waren (n = 839).....	24
Tabelle 16: Benötigte Hilfestellungen nach Abschluss (n = 4566).....	25
Tabelle 17: Wunsch, Masterstudiengang an Bachelorstudiengang anzuschließen.....	28
Tabelle 18: Grund des Hochschulwechsels Übergang Bachelor-Master nach Fächercluster (n = 175).....	30
Tabelle 19: Abschluss vor jetzigem Masterstudium nach Fächercluster (n = 759).....	31
Tabelle 20: Hochschule des letzten Abschlusses nach Fächercluster (n = 721).....	32
Tabelle 21: PSS-10-Stresslevel (n = 2922).....	35

11 Informationen zum Anhang

Im [Anhang](#) werden die Ergebnisse der Studierendenbefragung 2018 auf Studiengangsebene dargestellt. Sie sind im [Datenportal der Servicestelle Lehrevaluation](#) zu finden. Bei jeder Auswertung wird eine Vergleichsgruppe abgebildet, um die Ergebnisse des betrachteten Studiengangs besser beurteilen zu können. (Beispiel: Bei der Untersuchungsgruppe Bachelor Volkswirtschaftslehre werden die Ergebnisse aller teilnehmenden Bachelorstudierenden dargestellt). Zur allgemeinen Auswertung wurden Fragen aus der Studierendenbefragung ausgewählt, die für die Studiengangsentwicklung bzw. die (Re-)Akkreditierungen relevant sind und Handlungsoptionen aufzeigen sollen. Neben soziodemographischen Merkmalen der Studierenden (Anzahl der Teilnehmer; Geschlecht; Alter; Staatsangehörigkeit und Anteil ausländischer Eltern) wurden folgende Fragen in der Auswertung analysiert:

Fragenummer	Thema & Aufbereitung	Frageformulierung
A3	Anzahl Fachsemester	Seit wie vielen Semestern sind Sie im derzeitigen Studiengang eingeschrieben?
B5	Zufriedenheit (zusammenfassender Index und Einzelaspekte)	Wie sehr sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrem Studienfach zufrieden?
B8	Verbesserungsvorschläge (Freitextangaben wurden kategorisiert)	Was sind für Sie die drei wichtigsten Verbesserungsvorschläge für Ihren Studiengang (z.B. in den Bereichen Organisation, Modulaufbau, Prüfungen, Studienverlaufsplan, Services etc.)? Beschreiben Sie diese möglichst konkret.
C1	subjektive Leistungseinschätzung (zusammenfassender Index und Einzelaspekte)	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen für Sie im Allgemeinen zu?
C2	Studium im Studienverlaufsplan	Wie weit sind Sie in Ihrem Studium (gemäß Studienverlaufsplan)?
C3	benötigte Hilfestellungen	Welche Hilfestellungen benötigen Sie, um Ihren Studienverlauf in Ihrer persönlichen Situation positiv zu beeinflussen?
C4	Workload in Stunden pro Woche (Verteilung und in Spannen (0-5 Stunden; 6-10 Stunden usw.))	Wie viele Stunden pro Wochen wenden Sie für Ihr Studium in der Vorlesungszeit auf?
C5 & C6	Studienbeeinträchtigungen	Filterfrage: Welche der folgenden Faktoren beeinträchtigen den Ablauf Ihres Studiums?
C7	(in graphischer Aufbereitung in universitäre Umstände, persönliche und sonstige Umstände unterteilt) Studienabbruch (bei Angabe wurden Gründe zu Studienabbruchsgedanken kategorisiert)	Folgefrage: Wie stark beeinträchtigen folgende Faktoren Ihr Studium? Haben Sie schon einmal ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?
C10	Übergang Bachelor-Master	Möchten Sie nach Ihrem derzeitigen Bachelorstudiengang einen Masterstudiengang beginnen?
C11	Hochschulwahl für Master-Studium	An welcher Hochschule möchten Sie Ihr Master-Studium beginnen?
C13	Grund für Hochschulwechsel nach Bachelorabschluss	Warum möchten Sie die Hochschule wechseln?
C14	Grund für Pause zwischen Bachelor- und Master-Studium	Was ist der hauptsächliche Grund dafür, dass Sie das Master-Studium nicht direkt anschließen?
C16	Hochschulabschluss vorzeitigem Masterstudiengang	Welchen Hochschulabschluss haben Sie vor Ihrem jetzigen Masterstudium erworben?
C17	direkter Anschluss des Masterstudiengangs	Haben Sie mit dem Masterstudium direkt nach Abschluss des vorherigen Studiums begonnen?
C18	Grund für Pause zwischen Bachelor- und Master-Studium	Was war der hauptsächliche Grund dafür, dass Sie das Master-Studium nicht direkt angeschlossen haben?
C19	Hochschulwahl Bachelor-Studium	An welcher Hochschule haben Sie Ihren letzten Abschluss erworben?
C20	Grund für Hochschulwechsel zur JLU nach Bachelorabschluss	Warum haben Sie die Hochschule für den Masterstudiengang gewechselt?

Justus-Liebig-Universität Gießen

Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung

Ansprechpartnerin für die Studierendenbefragung an der JLU:

Susanne Ehrlich

Ludwigstraße 23

35390 Gießen

Tel.: 0641 99 12189

e-mail: studierendenbefragung@admin.uni-giessen.de

www.uni-giessen.de/servicestelle

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung finden Sie unter:

www.uni-giessen.de/datenportal

